



**Nicht vergessen:
JHV 18. & StR 20. Mai!**

B/M/M 2006/2007

Eine Runde vor Schluß, also nach acht von neun Runden, sah die Lage der SKT-Mannschaften nicht ganz so wie zu Saisonbeginn erhofft aus. Inzwischen ist die Endrunde gerade gespielt worden, und man kann überprüfen, ob die Voraussagen eingetroffen sind. In der nächsten Ausgabe der Tempelhofer Schachblätter wird man erfahren was die einzelnen Spieler erreicht haben.

1. Mannschaft

Das Ziel lag dabei, um den Aufstieg mitspielen zu können, allerdings war dies aufgrund der personellen Abgänge zweier wichtiger Stammspieler (Alic und Wierzbicki) vor Saisonbeginn realistisch gesehen kaum möglich. Sofern nicht in naher Zukunft ernsthafte Verstärkungen zu verzeichnen sind, wird das Thema Aufstieg weiterhin kaum umsetzbar sein. Die Erste lag vor der Schlußrunde im oberen Mittelfeld ihrer Gruppe und konnte weder auf- noch absteigen, deshalb wurde in der letzten Runde auch auf den Einsatz von Sf Mihók verzichtet – es wurde trotzdem gewonnen.

BMM 2006/07 Klasse 1.2	MP	BP	Platz
SF Friedrichshagen 1	14	40,5	1.
SG Wedding 1	13	45,0	2.
Rotation Berlin 1	13	42,0	3.
SK Tempelhof 1	11	39,5	4.
SG Eintracht/Fortuna 1	10	37,0	5.
SG Lasker Steglitz Wilmersdorf 4	9	31,0	6.
Treptower SV 1949 1	8	40,0	7.
SG Lichtenberg 2	7	38,0	8.
SV Königsjäger Süd-West 2	3	24,0	9. ↓
SV Rot-Weiß Neuenhagen 1	2	23,0	10. ↓

2. Mannschaft

Die zweite Mannschaft lag in der Gruppe 2 der 2. Klasse auf Tuchfühlung mit dem Aufstieg, konnte in der siebenten Runde sogar den Tabellenzweiten bezwingen, hat allerdings aufgrund des Punkterückstandes und der schlechten Brettunkte selbst bei günstigen Ergebnissen wohl keine Aufstiegschancen mehr. Und in der letzten Runde gab es statt des greifbaren Sieges nur ein Remis. Ohne das Abgeben einiger Spieler an die erste Mannschaft hätte eine mehr als realistische Aussicht auf den Aufstieg bestanden. Man kann also nur auf den künftigen Zugang einiger starker Spieler hoffen, so daß sich die Position der beiden ersten Mannschaften verbessert, was auch auf die nachfolgenden Mannschaften durchschlagen würde.

Tempelhofer Schachblätter

BMM 2006/07 Klasse 2.2	MP	BP	Platz
SVG Läufer Reinickendorf 1	16	48,5	1. ↑
CFC Hertha 06 2	14	42,5	2.
Spandauer SV	13	46,0	3.
SK Tempelhof 2	11	36,5	4.
SG Wedding 3	8	34,5	5.
SC Friesen Lichtenberg 5	8	34,5	6.
Schwarzer Springer Schmargendf. 1	7	31,5	7.
SG Eckturm 1	6	31,5	8.
SV Königsjäger Süd-West 3	6	30,0	9. ↓
1. Nichtraucher SC Berlin 2	1	23,5	10. ↓

3. Mannschaft

Die Dritte Mannschaft befand sich im unteren Mittelfeld und mußte aufpassen, nicht noch in den Abstiegsstrudel hineingezogen zu werden. Sie konnte in der letzten Runde den Klassenerhalt sichern, das mißlang jedoch leider, es da aufgrund der Klassenbereinigung einen weiteren Absteiger gab – und das traf leider uns!.

BMM 2006/07 Klasse3.1	MP	BP	Platz
SG Eintracht/Fortuna 3	15	43,0	1. ↑
SG Grün-Weiß Baumschulenweg 2	15	42,0	2.
SF Friedrichshagen 2	14	47,0	3.
BSV 63 Chemie Weißensee 4	12	34,5	4.
SV Berolina Mitte 6	8	36,0	5.
SG CAISSA/ VfB Hermsdorf 3	8	34,0	6.
SG Lasker Steglitz Wilmersdorf 5	6	33,0	7.
SK Tempelhof 1931 3	5	33,5	8. ↓*
SC Kreuzberg 8	5	30,5	9. ↓
SG Wedding 5	2	26,5	10. ↓

4. Mannschaft

Auch die vierte Mannschaft liegt im unteren Mittelfeldbereich, hier allerdings hätte es beim Abstieg „mit dem Teufel zugehen“ müssen, allerdings konnte es aufgrund der „Landesligabegradigung“ unter Umständen in einzelnen Klassen – also auch hier -zu mehr als zwei Absteigern kommen.

In der vierten und der fünften Mannschaft konnten sich einige unserer jungen Talente bewähren, die teilweise noch etwas unsicher spielen. Aus diesem Spielerkreis kommen in fast allen Vereinen die Nachwuchskräfte – sofern sie bei der Stange bleiben – und viele von ihnen finden sich später in viel höheren Mannschaften. Auch im SKT hat man einige noch heute aktive Spieler einst weit „unten“ anfangen sehen.

Tempelhofer Schachblätter

BMM 2006/07 Klasse 3.4	MP	BP	Platz
BSC Rehberge 1945 3	16	45,5	1. ↑
SG Lichtenberg 4	12	44,0	2.
SG Wedding 4	10	42,0	3.
SF Nord-Ost Berlin 3	10	40,0	4.
SV Empor Berlin 5	9	35,5	5.
SK Tempelhof 4	9	34,0	6.
SK "Aleksandar Matanovic" 2	9	30,5	7.
Spandauer SV 2	8	32,5	8.
SG Narva Berlin 2	5	31,5	9. ↓
SC Lavandevil Charlottenburg 2	2	24,5	10. ↓

5. Mannschaft

Unsere fünfte Mannschaft hatte vor der Schlußrunde drei Mannschaftspunkte auf der Habenseite und lag damit an unterer Stelle. Da es hier in übrigens nur acht Runden lediglich um den Aufstieg ging, konnte die Saison gelassen zu Ende gespielt werden.

BMM 2006/07 Klasse 4.3	MP	BP	Platz
TSG Rot-Weiß Fredersdorf 2	16	52,5	1. ↑
SF Nord-Ost Berlin 4	14	49,5	2.
SG Weißensee 49 3	11	41,5	3.
SG Narva Berlin 3	8	29,5	6.
SG Grün-Weiß Baumschulenwg. 3	8	28,0	4.
SG Lichtenberg 5	7	32,5	5.
TSG Oberschöneweide 8	4	17,0	9.
SK Tempelhof 5	3	19,5	7.
BSV 63 Chemie Weißensee 6	1	18,0	8.

Hier soll ausdrücklich erwähnt werden, daß Joachim Traeger, dem Mannschaftsleiter unserer Fünften, Dank und Anerkennung für die Führung seiner Mannschaft gebührt. Er hat stets mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. In fast jeder Saison ist es schwierig, eine komplette Mannschaft zusammen zu bekommen, es sind aber immer so viele Spieler, daß es schade wäre, keine Fünfte zu melden. Außerdem gibt es trotz aller Sorgfalt beim Aufstellen der Mannschaften immer wieder Spieler, die unvermutet krank werden oder verhindert sind oder sich mitten in der Saison zurück ziehen und in die höheren Mannschaften Löcher reißen, die durch Ersatzspieler der nachfolgenden Mannschaften gestopft werden müssen - und zum Schluß muß immer die Fünfte bluten! Außerdem muß Joachim Traeger immer wieder Anfänger dazu bringen, sich trotz vieler verlorener Wettkämpfe nicht entmutigen zu lassen. Aber in dieser Mannschaft geht es hauptsächlich darum Erfahrungen zu sammeln, und so soll ihm hier für seinen Einsatz besonders gedankt werden.

JDW/HPK

Tempelhofer Schachblätter

Einladung zur Mitgliederversammlung des Schachklubs Tempelhof 1931 e. V. am 18. Mai 2007 um 20.00 Uhr

Liebe Schachfreunde,

gemäß § 7 (2) unserer Satzung möchte ich Sie zum oben genannten Termin zur ordentlichen Mitgliederversammlung in unser Spielokal einladen.

Tagesordnung

1. **Begrüßung**
2. **Feststellung der ordentlichen Ladung und Zahl der stimmberechtigten Mitglieder, Bestellung des Protokollführers sowie**
3. **Anträge auf Änderung und Ergänzung der Tagesordnung**
4. **Ehrungen**
5. **Berichte der Vorstandsmitglieder, der Revisoren und des Schiedsgerichts**
6. **Aussprache zu den Berichten**
7. **Bestellung des Wahlleiters und Entlastung des Vorstandes**
8. **Neuwahl des Vorstandes:** Vorsitzender, Stellvertretender Vorsitzender, Spielleiter, Schatzmeister und Jugendwart
9. **Wahl weiterer Funktionsträger:** Zwei Revisoren,
(Wahl des Schiedsgerichtsvorsitzenden, Wahl der ordentl. und der stellv. Beisitzer erst 2008)
10. **Bestellung weiterer Mitglieder für besondere Aufgaben:** Stellv. Spielleiter, stellv. Jugendwart, Redakteur(e) der Tempelhofer Schachblätter, Webmaster, Damenwart(in), Mitgliederbetreuer, Trainer, Jugendtrainer, Damentrainer, Klubheimbetreuer (Getränke), Bibliothekar und Materialwart, BMM-Wettkampfleiter
11. **Haushaltsvoranschlag**
12. **Anträge**
13. **Verschiedenes**

Ich hoffe auf eine rege Beteiligung und darauf, daß wieder eine zügige Abwicklung möglich ist, und wir anschließend das übliche Blitzturnier durchführen können.

Bitte bringen bitte Sie unbedingt die ausgefüllten Fragebögen bezüglich Ihrer Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen des SKT, z. B. an der BMM, zur Mitgliederversammlung mit oder schicken Sie sie dem (neuen) Spielleiter!

Hans-Peter Ketterling, Vorsitzender

Diese Einladung wurde bereits termingerecht Mitte April mit dem Hinweis versandt, daß die Berichte zur Mitgliederversammlung in der nächsten Zeitung folgen und daß Ihnen weitere Unterlagen getrennt übersandt werden, da sie Interna enthalten und die Zeitung auch an eine Reihe von Nichtmitgliedern verteilt wird. Gegenüber der bereits versandten Einladung haben sich unter TOP 10 zwei Änderungen ergeben: Statt Seniorenbetreuer(in) muß es Mitgliederbetreuer heißen und der BMM-Wettkampfleiter ist hinzugekommen.

Bericht des Vorsitzenden zur Saison 2006/07

Das vergangene Jahr war immerhin das des fünfundsiebzigjährigen Bestehens des Schachklubs Tempelhof, dessen „Geburtsjahr“ mit 1931 angegeben wird. Daß sich dies bei näherem Hinsehen vielleicht als ein wenig komplizierter darstellt als gedacht, ist ein Thema, das in unserer Vereinschronik abgehandelt werden sollte. Ich hatte mir zwar rechtzeitig vorgenommen sie zu erstellen, habe einiges Material gesammelt und bin auch mit Hajo Hecht zu diesem Thema in Kontakt, weil er ebenfalls an der Aufarbeitung längst vergangener Geschehnisse arbeitet und sich deshalb viele Berührungspunkte ergeben. Aber wie das oft so ist – andere Sachen waren dringender und so wird die SKT-Chronik wohl noch etwas auf sich warten lassen müssen, aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben.

Nichtsdestotrotz war uns allen bewußt, daß wir uns in einem Jubiläumsjahr befanden, und so hat der Vorstand auch versucht, entsprechende Schwerpunkte zu setzen, die das normale Veranstaltungsprogramm ergänzt und bereichert haben. Abgesehen von den für das Neujahrblitzturnier, das Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier 2006 und das Weihnachtsskattturnier ausgesetzten gegenüber unseren normalen Gepflogenheiten erhöhten Preisen, sie wurden durch Spenden abgedeckt, wurde zusätzlich noch eine Simultanvorstellung von GM Hajo Hecht an 41 Brettern im Rathaus Schöneberg durchgeführt, bei der eine Partie auf einem Gartenschachspiel ausgetragen wurde. Die beim Vorsitzenden anschließend veranstaltete Gartengrillparty fand so großen Anklang, daß mehrfach die Frage laut geworden ist, wann denn so etwas wiederholt werden würde – man wird sehen. Sommer- und Seniorenturnier belebten das Sommerprogramm und auch Blitz-, Klub und Pokalmeisterschaft sahen erfreulich viele Mitglieder. Der für den Herbst geplante Freundschaftskampf mit László Mihóks Budapester Verein fiel jedoch leider ins Wasser, weil unsere ungarischen Schachfreunde aufgrund von Terminschwierigkeiten absagen mußte; aber vielleicht wird es ja demnächst doch noch etwas.

Der Schwerpunkt der Beteiligung an den BSV-Turnieren ist die Berliner Mannschaftsmeisterschaft (BMM), bei der in der vergangenen Saison allerdings keine umwerfenden Ergebnisse erzielt wurde. Trotz vermehrten Einsatzes von László Mihók, was aufgrund der nötigen Reisekostenzuschüsse ein größeres Loch in unsere Kasse riß, hat die erste Mannschaft den Wiederaufstieg leider verfehlt. Solche Sonderkosten werden wir künftig nur über Spenden ausgleichen können. Erstmals beteiligte sich der SKT auch an der Berliner Feierabendliga (BFL), leider nicht mit seinen stärksten Spielern. Von den anderen BSV-Turnieren, bei der Berliner Pokalmeisterschaft ist die Teilnehmerzahl pro Verein ja ohnehin sehr begrenzt, war nur eine geringe Beteiligung zu verzeichnen, ausgenommen die Berliner Seniorenmeisterschaft, die schon in der vorigen Saison und auch diesmal wieder recht viele SKT-Spieler angelockt hat.

Ansonsten war das vergangene Jahr weitgehend durch „business as usual“ geprägt, es lief also alles seinen normalen Gang, obwohl vielen nicht klar ist, was alles dazu gehört, die Maschinerie ohne größere Pannen - die kleineren sind halt unvermeidbare Zutaten - am Laufen zu halten. Ein nur von den Mitgliedern zu behebendes Problem darf jedoch nicht unangesprochen bleiben: Die Zahlungsmoral vieler Vereinskameraden ist teilweise selbst nach mehrfachen Mahnungen so schlecht, daß wir trotz ausgeglichenen Haushalts an der Grenze der Liquidität lavieren. Allerdings wird durchgegriffen, wenn zu lange nichts passiert. Wir trennen uns von solchen Schach-

Tempelhofer Schachblätter

freunden, die offenen Summen werden jedoch eingetrieben. Dieses seit einiger Zeit praktizierte Vorgehen hat bereits einige offene Summen von insgesamt mehreren hundert Euro gerettet und wird weitere drohende Verluste vermeiden helfen. Um zusätzliche Bewegung in das Thema Zahlungsmoral zu bringen, werden der Mitgliederversammlung zwei diesbezügliche Anträge präsentiert werden, die Sie in den getrennt verteilten Materialien zur Mitgliederversammlung finden.

Kurz gesagt war es trotz dieses Wermutstropfens ein interessantes Jubiläumsjahr, nur das wir uns mehr neue Mitglieder gewünscht hätten, aber die Zahl unserer Mitglieder liegt seit Jahren recht konstant bei etwa sechzig, und Neueintritte und Austritte halten sich etwa die Waage.

Ein großes Lob ist unserem Webmaster Tilo Schuman auszusprechen, der die SKT-Homepage stets auf dem Laufenden hält, da kann man sich jederzeit über Turnierstände, Spielansetzungen, Termine und anderes unterrichten. Ein kräftiges weiteres Lob gebührt unserem Redakteur Jan-Daniel Wierzbicki, der den Tempelhofer Schachblättern seit Jahren das Flair der großen weiten Schachwelt einhaucht. Leider ist dies seine letzte Ausgabe, weil er die für die Arbeit an unserer Zeitung erforderliche Zeit nicht länger aufbringen kann. Nach einem neuen hauptamtlichen Redakteur wird noch gesucht, ich habe leider noch keinen geeigneten und interessierten Kandidaten finden können. Ich selbst würde notfalls als Co-Redakteur weiter mit von der Partie sein, aber es wäre für mich eine große Entlastung, auch meinen Anteil an der Zeitung in andere Hände legen zu können.

Das sind wir auch schon mitten im Thema „Wie geht es weiter?“ Die Vorbereitung der bevorstehenden Mitgliederversammlung zeigte sehr bald auf, dass Kontinuität und Veränderungen wieder einmal bunt gemischt sind. Das heißt, daß ich als Vorsitzender wieder kandidieren werde, mein Stellvertreter Klaus Franke aus gesundheitlichen Gründen jedoch nicht. Die Schatzmeisterin Edda Bicknase und der Jugendwart Cornelius Pech stehen weiterhin zur Verfügung, aber der Spielleiter Tim Rademacher schließt gerade sein Studium ab und sieht sich neuen beruflichen Verpflichtungen gegenüber, die ihm für die Weiterführung seines Amtes nicht genug Zeit lassen werden. Zum Ausfüllen dieser Lücke steht sein bisheriger Stellvertreter Tilo Schumann bereit, der auch weiterhin die Website des SKT betreuen wird und zusätzlich bereit ist, das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden zu übernehmen; und Stefan Knispel ist bereit als stellvertretender Spielleiter zu fungieren. Der Vorsitzende des Schiedsgerichts Jan-Daniel Wierzbicki wird für dieses Amt nicht wieder kandidieren, aber dafür steht mit Rainer Schmidt ein erfahrenes Mitglied als Ersatz zur Verfügung. Auch bei den Revisoren Georg Penners und Christian Spahrman wird es keine Veränderung geben müssen, allerdings würde Christian das Revisorenamt sehr gern an einen besser mit der Materie vertrauten Schachfreund abgeben wollen .- wenn sich dafür jemand findet.

Für die weiteren kleineren Ämter stehen teilweise die bisherigen, teilweise aber auch neue Helfer bereit. Noch nicht ganz klar ist, ob wir endlich auch einen Wettkampfleiter für die BMM-Wettkämpfe haben werden, der die Mannschaftsleiter von dieser Zusatzbürde befreit. Der Kandidat, den ich ausgemacht habe, schwankt leider noch. Für den bisherigen Materialwart Roland Hadlich, dem auch die Betreuung unserer Bibliothek obliegt, und der in Zukunft statt dessen dafür sorgen wird, daß wir unsere Diens-tagstermine in regelmäßigen festen Zeiten werden nutzen können, hat sich leider auch noch kein Ersatz gefunden.

Tempelhofer Schachblätter

Insgesamt können wir der Mitgliederversammlung beruhigt entgegen sehen, da keine größeren personellen Probleme zu erwarten sind. Mir bleibt deshalb nur noch, mich bei allen Funktionsträgern und Helfern, eingeschlossen diejenigen, die die Durchführung unserer beiden Großveranstaltungen Hecht-Simultanvorstellung und Gulweida-Warneyer-Gedenktourier 2006 durch ihre tatkräftige Mithilfe erst ermöglicht haben, ganz herzlich für die von ihnen geleistete Arbeit zu bedanken und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß die vor uns liegenden Aufgaben mindestens genauso reibungslos bewältigt werden.

Hans-Peter Ketterling

Bericht der Schatzmeisterin zum Geschäftsjahr 2006

Der Jahresabschluß per 31.12.2006 wird den Mitgliedern mit den Materialien zur Hauptversammlung zur Verfügung gestellt.

Ich habe am 19.05.2006 das Amt des Schatzmeisters von Sf Ferse übernommen und hätte nicht gedacht, wie zeitaufwendig diese ehrenamtliche Tätigkeit sein würde. Meine ersten Amtshandlungen waren, wie hätte es auch anders sein können, Mahnungen zu schreiben. Den gesamten Rückstand auszugleichen, war mir leider nicht möglich.

Bezüglich der Vereinsfinanzen ist festzustellen, daß unser Mitgliederbeitragsaufkommen die Kosten des Schachklubs nicht mehr komplett abdeckt, über Reserven verfügen wir nicht mehr, da diese in den letzten Jahren aufgebraucht wurden. Die Situation verschärft sich durch das leidige Problem der säumigen Zahler. Zudem müssen immer wieder Beitragsrückstände als uneinbringbar ausgebucht werden. Eine Entlastung kann nur das immer wieder angemahnte rechtzeitige Zahlen der Beiträge, wenn möglich in Verbindung mit einer Spende, bringen. Denn wir alle möchten doch bestimmt nicht unsere attraktiven Sonderveranstaltungen wie GWG oder das SiR und die Vereinszeitung in der jetzigen Form aufgeben, obwohl die Ausgaben dafür nicht unerheblich sind. Ferner sind auch die Fixkosten nicht unwesentlich, z.B. für den BSV-Mitgliedsbeitrag, den Jugend- und Erwachsenen-Trainer Sf Tahiri sowie die Reisekostenzuschüsse für FIDE-Meister Sf Mihók.

Um das leidige Problem der Beitragsrückstände in den Griff zu bekommen, wäre es effektiver, bei Rückständen von über einem Vierteljahr pro Mahnung einen monatlichen Beitragssatz als Mahngebühr aufzuschlagen. Pünktliche Zahler bekämen einen Nachlaß bei Vorauszahlungen über den Solltermin hinaus.

Eine unerfreuliche Meldung: Wir waren leider gezwungen zwei Mitgliedern, die zwei Jahre ihren Beitrag nicht gezahlt hatten, zum 31.03.2007 die Mitgliedschaft aufzukündigen, was sie aber nicht von der Zahlung der Rückstände befreit, die wir nun gerichtlich oder durch ein Inkasso-Unternehmen eintreiben lassen müssen.

Eine erfreuliche Mitteilung habe ich für meinen Vorgänger Sf Ferse. Seine Bemühungen der Vollstreckung eines Mahnbescheids gegen ein ehemaliges SKT-Mitglied wurden belohnt. Der gesamte rückständige Betrag (€ 423,22) wurde in drei Raten gezahlt. In diesem Fall hat sich der enorme Zeitaufwand gelohnt.

Fazit: Ich bitte alle Mitglieder die Beiträge pünktlich zu zahlen, damit unser Schachklub arbeitsfähig bleiben kann, und dazu benötigten wirklich jeden Cent.

Edda Bicknase

Bericht des Spielleiters über die Saison 2006/2007

Erster Höhepunkt der Saison 2006/2007 war das Gulweida-Warneyer-Gedenktturnier, welches am 30. September und 1. Oktober stattfand. Das Turnier war mit 57 Endteilnehmern trotz der terminlichen Überschneidung mit zwei weiteren Schachturnieren relativ gut besucht. Anlässlich des 75. Jubiläums unseres Vereins wurde der Preisfond unseres Turniers auf stattliche 2.000 Euro aufgestockt. Sieger des 6. GWG war wie im Vorjahr GM Sergej Kalinitschew, welcher mit 8,5 Punkten souverän vor IM René Stern mit 7 Punkten gewinnen konnte.

Bei der Berliner Mannschaftsmeisterschaft hatten wir zu Beginn der Saison, schmerzliche Abgänge einiger Spitzenspieler zu verkraften. Dies hatte zur Folge, daß die erste Mannschaft mit Spielern aus der zweiten Mannschaft aufgestockt werden mußte und alle folgenden Mannschaften Spieler an die nächst höheren Mannschaften abgeben mußten. Aufgrund der Spielerbewegungen zwischen den einzelnen Mannschaften reduzierte sich der DWZ-Schnitt unserer Teams erheblich, so daß sich schon bei Aufstellung der Mannschaften abzeichnete, daß erneut eine schwierige Saison bevorsteht. Trotz dieser Schwächung konnten die Mannschaften ihren Möglichkeiten entsprechen. Nach der achten Runde zeichnet sich ab, daß alle Mannschaften ihre Spielklasse würden halten können. Lediglich bei der 3. Mannschaft könnte es bei ungünstigem Verlauf noch einmal eng werden. Die erste Mannschaft hat gezeigt, daß sie über das Potential verfügt, in einer höheren Klasse zu spielen und sich bei günstigem Verlauf in der nächsten Saison einen der Aufstiegsplätze zu sichern.

Den Klubbokal konnte sich vor Redaktionsschluß bereits Martin Schmidbauer sichern, welcher sich gegen Klaus Franke im Finale durchsetzen konnte. Da die erste Finalpartie remis endete, mußte eine zweite ausgetragen werden. Für eine Überraschung konnte der Finalist Klaus Franke bereits in der 2. Runde mit einem Sieg über den Vorjahressieger Daut Tahiri sorgen.

Bei der Klubmeisterschaft sind beim Verfassen des Berichts bereits sieben Runden komplett gespielt. Die Teilnehmerzahl erreichte mit zwanzig in etwa den Wert des Vorjahres. In Führung liegt derzeit erwartungsgemäß Martin Schmidbauer, welcher bis dato 6,5 aus 7 Punkten erzielte. Derzeit liegt das Teilnehmerfeld sehr dicht zusammen. So beträgt der Unterschied zwischen dem drittplatzierten Spieler und dem Spieler auf Platz 15 gerade einmal $1\frac{1}{2}$ Punkte. Die Teilnehmer der Klubmeisterschaft können in der noch komplett ausstehenden 9. Runde erheblichen Boden gut machen. Als Spielleiter möchte ich darauf hinweisen, daß es bezüglich der Auslosung eine doppelt ausgeloste Partie gab, welche in der ersten Ansetzung kampflos entschieden wurde. Die Auslosung der Runden findet mit einer vom Vorsitzenden zur Verfügung gestellten Software statt. Ich war fest in der Annahme, daß diese so programmiert ist, daß es keine doppelten Ansetzungen geben kann. Die Tatsache, daß eine Partie doppelt ausgelost wurde, hat mich jetzt eines Besseren belehrt. Für die entstandenen Unannehmlichkeiten möchte ich mich trotzdem entschuldigen. Auf den Ausgang des Turniers wird diese Auslosung keinen entscheidenden Einfluß haben; für die DWZ-Wertung sind beide kampflos entschiedenen Partien nicht relevant.

Unter der Leitung des stellvertretenden Spielleiters Tilo Schumann fand das Ranglisten- und das Blitzturnier statt. Hierfür möchte ich ihm herzlich danken. Nähere Informationen zum Blitzturnier sind in der aktuellen Ausgabe zu finden. Das Ranglisten-

Tempelhofer Schachblätter

turnier ist bis dato nur schleppend angelaufenen; es bleibt zu hoffen, daß sich dies in Zukunft ändern wird.

In persönlicher Sache möchte ich mitteilen, daß ich aufgrund stark gestiegener Verpflichtungen in Beruf und Studium nicht mehr für die nächste Amtsperiode kandidieren kann. Ich möchte mich für die Unterstützung vieler Vereinsmitglieder während meiner Amtsperiode herzlich bedanken.

Tim Rademacher

Für die KM-Auslosung wurde mit Swiss-Chess ein weithin erprobtes und ausgereiftes kommerziell verfügbares Programm benutzt. Wie der Fehler zustande gekommen ist, war bisher nicht herauszufinden. Er muß aber etwas mit der Eingabe kampflloser Ergebnisse zu tun haben, denn in der Endrunde hat das Programm uns nämlich erneut die gleiche fehlerhafte Paarung angeboten. Wir mußten es mit der Eingabe eines angeblich erspielten Ergebnisses statt eines kampfllosen überlisten. Für Rekonstruktionsversuche des Fehlers hatten weder Tim noch ich genügend Zeit, so daß wir bisher leider auch noch keine qualifizierte Fehlermeldung an den Programmierer geben konnten. Außerdem habe ich bereits eine verbesserte Version, die vielleicht nicht gestattet, den Fehler zu reproduzieren. Das ist wieder einer der Fälle, in denen Rechner oder Software einen durch Fehler zu deren zeitraubender Beseitigung oder einem umständlichen „work around“ zwingen, während die eigentliche Arbeit liegen bleibt!

HPK

Bericht des Jugendwartes zur Saison 2006/2007

Zur Zeit sind sechs Jugendliche der Jahrgänge 1990-1994 Mitglied, wovon zwei in der zweiten Hälfte des Jahres 2006 in den SKT eingetreten sind. Leider hatten wir auch zwei Abgänge zu verzeichnen, teils aufgrund mangelnden Interesses teils aufgrund eines Wechsels des Wohnortes.

Das Jugendtraining, das freitags von 18⁰⁰ bis 19³⁰ Uhr stattfindet, hatte gewisse Anlaufschwierigkeiten, doch mittlerweile sind immer zwei bis vier Jugendliche anwesend. Der Trainer Daut Tahiri spielt mit uns analysierte Partien nach oder stellt uns Schachaufgaben, die über Stellungsverbesserung, Figurengewinn bis hin zu Mattaufgaben reichen.

Bei allen Jugendlichen ist ein erfreulicher Anstieg der Spielstärke zu bemerken, obwohl einige sich mehr Zeit zum Nachdenken nehmen sollten.

Im Dezember 2006 haben wir ein Jugendturnier gestartet, das bei einer Bedenkzeit von einer Stunde pro Spieler doppelrundig ausgetragen wird. Als Preise gibt es Gutscheine für Schachbücher zu gewinnen.

Mit wachsendem Erfolg unterstützen die Jugendlichen unsere 4. und 5. Mannschaft in der BMM, und wir sind am Überlegen, für die nächste Saison eine Jugendmannschaft des SKT anzumelden, was bei den Jugendlichen allerdings auf wechselhaftes Interesse stößt.

Für die Zukunft hoffen wir noch mehr Jugendliche für den SKT zu gewinnen, damit er auch im Jugendbereich wieder mitreden kann.

Cornelius Pech

Tempelhofer Schachblätter

Abschied des Redakteurs der Tempelhofer Schachblätter

Liebe Schachfreunde,

dies ist meine letzte Ausgabe der Vereinszeitung. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Hauptredakteur unsere Vereinszeitung habe ich mich nach reiflicher Überlegung entschlossen, bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung nicht wieder für dieses Amt zu kandidieren. Ich hoffe meine Beiträge haben den einen oder anderen Leser erfreut, und ich wünsche mir, daß ich für die zukünftige Redaktion einige Impulse setzen bzw. neue Ideen liefern konnte. Ich bedanke mich vor allem bei Hans-Peter Ketterling für die wichtige Unterstützung bei der Erstellung der Vereinszeitung, ohne sein Mitwirken wäre eine sach- und fachgerechte Fertigstellung niemals möglich gewesen. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, die Zeitung zu gestalten, nach mehrjähriger Tätigkeit ist es mir jedoch primär aus zeitlichen Gründen nicht mehr möglich, dieses Amt zufriedenstellend weiterzuführen, dies ist somit meine letzte Ausgabe und ich lege die Zukunft der Vereinszeitung in neue Hände...

Jan-Daniel Wierzbicki (JDW)

Mitgliederbewegung

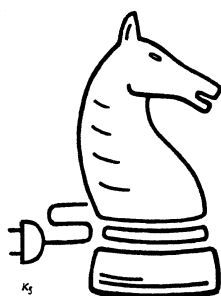
Es wurde bereits erwähnt, daß die Mitgliedschaft zweier Mitglieder unsererseits zum 31. März beendet werden mußte, weil sie trotz mehrfacher Mahnung keine Beiträge entrichtet haben – ein Schritt, der dem Vorstand alles andere als leicht gefallen ist und von dem er hofft, daß solch eine Maßnahme künftig nicht erforderlich ist. Wenn es aber nötig werden sollte, dann wählt der Vorstand dann wieder ganz sicher das berühmte Ende mit Schrecken als den Schrecken ohne Ende.

Glücklicherweise waren auch Neueintritte zu verzeichnen. Im Februar haben Waltraud Thiele, Ernst-Wolfgang Lohman und Dirk Weidemann zu uns gefunden. Alle drei möchte ich hier noch einmal im Klub begrüßen und ihnen viel Freude beim Schachspielen in unserer Gemeinschaft wünschen. Die Schachfreundin Thiele und der Schachfreund Lohmann sind wild entschlossen, sich aktiv am Klubleben zu beteiligen und haben das in unserer Damentrainingsgruppe, die selbstverständlich auch allen anderen Mitgliedern offensteht, unter Beweis gestellt.

Zur Zeit hat der SKT 61 Mitglieder, und es ist zu hoffen, daß die bevorstehende Werbeveranstaltung weitere Mitglieder einbringt.

HPK

Hier gibt es alles, was man zum Schachspielen braucht: Bücher, Spiele, Uhren, Turnier- und Fernschachartikel, Schachprogramme und Schachdatenbanken, Urkunden und Pokale. PCs, PDAs, Handhelds und Notebooks werden auf Wunsch beschafft.



ELEKTROSCHACH

Schachcomputer & Schachbedarf

Heide & Hans-Peter Ketterling

Dudenstr. 28 • D-10965 Berlin

Mo. – Fr. 11 – 18 Uhr, Sa. 11 - 14 Uhr

Telefon/Fax (030) 785 76 74

E-Mail: elektroschach@t-online.de

Internet: www.elektroschach.de

Tempelhofer Schachblätter

„Schach im Rathaus Schöneberg“ am 20. Mai 2007

Wie zuletzt im Mai 2005 führt der Schachklub Tempelhof am Sonntag, dem 20. Mai 2007 im Rathaus Schöneberg wieder seine traditionelle alle zwei Jahre stattfindende Schachwerbeveranstaltung unter der Schirmherrschaft des Bezirksverordnetenvorstehers von Tempelhof-Schöneberg, Herrn Rainer Kotecki, durch, die den Bürgern von Tempelhof-Schöneberg das Schachspielen näher bringen soll.

Dazu werden mehrere offene, startgeldfreie Turniere durchgeführt, zu denen alle interessierten Berliner Schachspieler, vor allem aber die Bürger von Tempelhof-Schöneberg herzlich eingeladen sind, den Schachklub Tempelhof und Schach als Unterhaltung und auch als Wettkampfsport näher kennen zu lernen. Außerdem gibt es viele Sachpreise zu gewinnen.

9.00 Begrüßung der Ehrengäste und Teilnehmer durch den Schirmherrn

9.30 Schnellturnier um den Wanderpokal des Bezirksverordnetenvorstehers
9 Runden Schweizer System, 15-min-Partien, ca. 50 Teilnehmer

Simultanvorstellung

von Daut Tahiri, Schachtrainer des SKT und Mitglied von dessen
1. Mannschaft, an bis zu 30 Brettern, ca. 4 h Dauer

Blitzturniere für Herren, Damen und Jugendliche

Rundenturniere, 5-min-Partien, jeweils 6 bis 12 Teilnehmer

10.00 Rahmenprogramm

Nachzüglerblitzturniere, 5-min-Partien, jeweils etwa 6 bis 12 Teilnehmer

Freie Spielmöglichkeiten

Computerschachpartien

Gartenschachpartien

13.00 Mittagspause

14.00 Beginn der 6. Pokalrunde und Fortsetzung des Rahmenprogramms

17.00 Siegerehrung und Schlußwort

Die Anmeldungen zum Schnellturnier und zur Simultanveranstaltung nimmt Heide Ketterling unter Tel./Fax 785 76 74 oder Email elektroschach@t-online.de entgegen, die Blitzturniere werden vor Ort und nach Bedarf organisiert.

Liebe Mitbürger aus Tempelhof-Schöneberg, lassen Sie sich diese völlig unverbindliche Möglichkeit, sich über den Schachklub Tempelhof zu informieren und Kontakt mit seinen Mitgliedern aufzunehmen, nicht entgehen. Selbstverständlich sind auch alle anderen Schachspieler herzlich eingeladen. Speisen und Getränke werden zum Selbstkostenpreis abgegeben, so daß Sie während der Veranstaltung nicht zu darben brauchen. Ich hoffe, Sie am Sonntag, dem 20. Mai **im Rathaus Schöneberg am John-F.-Kennedy-Platz** in 10825 Berlin zu einer interessanten und kurzweiligen Schachveranstaltung begrüßen zu können.

Hans-Peter Ketterling

Tempelhofer Schachblätter

Klubmeisterschaft 2006/2007:

„Ein einsamer Reiter“

In der Klubmeisterschaft zieht Martin Schmidbauer weiterhin einsam seine Kreise. Nach dem Überraschungsermis der ersten Runde gegen Kai von Münchhausen erfolgten erwartungsgemäß nur noch Siege, so daß er mit derzeit 6,5 aus 7 deutlich an der Spitze liegt und seiner eindeutigen Favoritenrolle wohl gerecht werden wird. Die besten Chancen auf den Vizetitel hat wohl Kai von Münchhausen, der das Verfolgerduell gegen Schumann gewinnen konnte und jetzt mit 5,5 aus 7 an zweiter Stelle liegt. Danach erstreckt sich ein weitergehendes Verfolgerfeld, und der endgültige Ausgang ist noch offen und hart umkämpft.

4. Runde am 19. Januar

Schmidt	- Dr. Schmidbauer	0 - 1	v. Münchhausen	- Dr. Ferse	1 - 0
Hadlich	- Schumann	1 - 0	Kohlstadt	- Klevenow	½ - ½
Riedel	- Ketterling, H.-P.	½ - ½	Penners	- Löser	1 - 0
Pech	- Schulz	0 - 1	Püschel	- Franke	0 - 1
Höppner	- Ketterling, H.	1 - 0	Staats	- Traeger	1 - 0

Senior Rainer Schmidt mußte sich wie so viele vor und nach ihm dem Favoriten beugen, aber in Mittelfeld gab es eine Reihe von Partien, deren Ergebnisse nicht so ohne weiteres klar waren und das Ergebnis der Partien stark von der Tagesform abhing. Große Überraschungen bot die Runde allerdings nicht.

5. Runde am 2. Februar

Dr. Schmidbauer	- Hadlich	1 - 0	Schulz	v. Münchhausen	0 - 1
Dr. Ferse	- Schmidt	1 - 0	Franke	- Penners	0 - 1
Schumann	- Kohlstadt	1 - 0	Ketterling, H.-P.	- Klevenow	1 - 0
Ketterling, H.	- Riedel	½ - ½	Löser	- Staats	0 - 1
Traeger	- Pech	0 - 1	Püschel	- Höppner	1 - 0

Auch in dieser Runde ging so manche Partie anders als erwartet oder erhofft aus. Daß der Spitzenreiter wiederum kein Pardon kannte, soll nur am Rande erwähnt werden, aber daß Falk-Thilo Ferse gegen Rainer Schmidt den vollen Punkt machte und daß Klaus Franke gegen Georg Penners und Paul Kohlstadt gegen Tilo Schumann das Nachsehen hatten, das hatte wohl niemand erwartet. Vor allem Tilo Schumanns ruhige und überlegte Art zu spielen bringt immer wieder starke Spieler in Verlegenheit, auch wenn es nicht jedes Mal zum Gewinn reicht, aber da werden sich künftig wohl noch mehr Erfolge einstellen.

6. Runde am 23. Februar

Dr. Ferse	- Dr. Schmidbauer	0 - 1	v. Münchhausen-	Hadlich	½ - ½
Penners	- Ketterling, H.-P.	- - +	Schumann	- Ketterling, H.	1 - 0
Staats	- Schulz	0 - 1	Pech	- Riedel	½ - ½
Schmidt	- Püschel	1 - 0	Kohlstadt	- Franke	0 - 1
Klevenow	- Höppner	1 - 0	Löser	- Traeger	- - +

Tempelhofer Schachblätter

Während Martin Schmidbauer weiterhin ungestört seine Bahn zog und H.-P. Ketterling von Georg Penners einen Punkt geschenkt bekam, war nur noch das Senioren-duell bemerkenswert, in welchem Paul Kohlstadt sich Klaus Franke beugen mußte.

7. Runde am 16. März

Dr. Schmidbauer	- Ketterling, H.-P.	1 - 0	v. Münchhausen	- Schumann	1 - 0
Hadlich	- Schmidt	0 - 1	Penners	- Dr. Ferse	0 - 1
Schulz	- Klevenow	1 - 0	Franke	- Pech	½ - ½
Riedel	- Staats	+ - -	Ketterling, H.	- Püschel	1 - 0
Höppner	- Kohlstadt	0 - 1	Löser	- Traeger	- - +

Die Spitzenpaarung brachte wieder einmal das erwartete Ergebnis, einige der übrigen Ergebnisse waren dahingegen schwer vorauszusehen. Rainer Schmidt machte einen wichtigen Punkt gegen Roland Hadlich und Falk-Thilo Ferse zeigte Georg Penners die Zähne. Altmeister Klaus Franke und Jungmeister Cornelius Pech trennten sich dahingegen friedlich. Hier hatte übrigens das Turnierprogramm hinterrücks zugeschlagen und das kampflöse Ergebnis der Vorrunde ignoriert und die Paarung Löser-Traeger erneut ausgelost, was Tim Rademacher, der damit ja nun wirklich nicht rechnen konnte, nicht bemerkte. Das Problem wurde erst sichtbar, als die siebente Runde schon weitgehend gespielt war, eine Annullierung der Runde und eine Neuauslosung war den übrigen Turnierteilnehmern deshalb nicht zuzumuten, man mußte also damit leben. Der Stand nach dieser Runde ließ einige Hinweise auf die möglichen Endplatzierungen zu:

1. Dr. Schmidbauer	6½	2. v. Münchhausen	5½	3. Dr. Ferse	4½
4. Schmidt	4½	5. Schulz	4½	6. Schumann	4
7. Ketterling, H.-P.	4	8. Riedel	4	9. Hadlich	3½
10. Penners	3½	11. Franke	3½	12. Pech	3½
13. Ketterling, H.	3½	14. Klevenow	3	15. Kohlstadt	3
16. Traeger	2½	17. Staats	2½	18. Püschel	2
19. Löser	1½	20. Höppner	½		

Am ersten Platz gibt es keinen Zweifel, und Kai v. Münchhausen, der dem Favoriten als Einziger sogar mit Schwarz ein Remis abtrotzen konnte, liegt mit einem Punkt Vorsprung auf dem zweiten Platz. Einen weiteren Punkt dahinter liegen Falk-Thilo Ferse, Rainer Schmidt und Manfred Schulz und man konnte vermuten, daß diese Spieler auch den oberen Teil der Endtabelle besetzen würden, und den mit 4 und 3½ Punkten „bewaffneten“ Verfolger wurden zu diesem Zeitpunkt nur wenig Chancen auf gute Endplatzierungen eingeräumt - allein, es kam doch ein wenig anders. Schließlich bleibt festzuhalten, daß Roland Hadlich, Klaus Franke und vor allem Paul Kohlstadt bis zu diesem Zeitpunkt ganz eindeutig noch nicht zu ihrer gewohnten Form gefunden hatten, mit einem guten Endspurt waren aber noch achtbare Plätze in Reichweite.

8. Runde am 30. März

Schulz	- Dr. Schmidbauer	0 - 1	Schmidt	- v. Münchhausen	1 - 0
Ketterling, H.-P.	- Dr. Ferse	1 - 0	Schumann	- Penners	+ - -
Hadlich	- Riedel	½ - ½	Pech	- Ketterling, H.	½ - ½
Klevenow	- Franke	0 - 1	Kohlstadt	- Traeger	1 - 0
Staats	- Höppner	1 - 0	Püschel	- Löser	½ - ½

Tempelhofer Schachblätter

Diesmal war Manfred Schulz das Opfer, das seinen Punkt an Martin abliefern mußte. Für Rainer Schmidt und Kai von Münchhausen ging es um viel, und Rainer konnte seinen Platz durch Gewinn des ganzen Punktes tatsächlich deutlich verbessern. Für Falk-Thilo wäre der Gewinn gegen H.-P. Ketterling wichtig gewesen, er ließ sich mit Schwarz aber auf eine Variante des Max-Lange-Angriffs ein, die er kurz zuvor gegen Martin Schmidbauer mit Pauken und Trompeten verloren hatte. Sein Gegner ging davon aus, daß er sich das inzwischen alles genauer angesehen hatte und wollte etwas anderes spielen, aber mit Zugumstellung landeten die beiden dann doch in einer heißen Variante des „MLA“. In einer kritischen Situation sah der Anziehende dann eine wilde Opferkombination, konnte trotz einer halben Stunde Nachdenkens jedoch nicht alles ausrechnen – und setzte alles auf eine Karte. Falk-Thilo wollte ihm mit einem Gegenopfer in die Parade fahren, aber genau das war falsch und die Partie im Eimer. Georg Penners schenkte Tilo Schumann einen wichtigen Punkt, und Klaus Franke und Paul Kohlstadt konnten endlich ihre Plätze etwas verbessern.

Endrunde am 27. April

Schumann	- Dr. Schmidbauer	0 - 1	v. Münchhausen	- Ketterling, H.-P.	0 - 1
Franke	- Schmidt	1 - 0	Riedel	- Schulz	1 - 0
Dr. Ferse	- Kohlstadt	0 - 1	Ketterling, H.	- Hadlich	1 - 0
Löser	- Pech	- - +	Püschel	- Staats	½ - ½
Höppner	- Penners	0 - 1	Traeger	- Klevenow	0 - 1

Hätte Tilo Schumann nicht gegen Martin Schmidbauer spielen müssen, wäre eine noch bessere Platzierung für ihn möglich gewesen, und mit einem Remis wäre durch die bessere Wertung noch der zweite Platz herausgesprungen. Aber Martin kannte keine Gnade, und so mußte Tilo schließlich doch die Waffen strecken, wenn gleich nach fünf Stunden Spielzeit bei beiden schon das Blättchen hing. Auch Kai von Münchhausen hatte die Möglichkeit, den zweiten Platz zu erringen, aber H.-P. Ketterling machte ihm mit einer Kombination, die einen Bauern einbrachte und den anschließenden Übergang in ein aussichtsloses Schwerfigurenendspiel den Garaus – er holte sich damit den alleinigen zweiten Platz, bei Punktgleichstand mit einem der möglichen Konkurrenten hätte ihm die schlechte Wertung geschadet, die er durch den Ausstieg von Tim Rademacher in Kauf nehmen mußte. Rainer Schmidt hatte mit 5½ Punkten auf seinem Konto gegen Klaus Franke anzutreten, bekam von diesem im Verlauf der Partie remis angeboten, lehnte ab und stellte kurz darauf die Dame ein. Vorbei war der Traum vom Vizeklubmeister, den er bei einem Remis durch die bessere Wertung gehabt hätte. Außer Klaus Franke konnten auch Armin Riedel, Paul Kohlstadt und Heide Ketterling, die vielleicht den schwersten Gegner dieser Paarungen hatte, ihren Rang durch Gewinne in der Endrunde deutlich verbessern.

Insgesamt gab es in dieser Meisterschaft je zwei Aufsteiger aus der dritten bzw. zweiten Klasse, aber leider auch einen Absteiger aus der ersten Klasse.

Die Beteiligung war mit insgesamt 21 Teilnehmern recht erfreulich, wenn Tim Rademacher (Kl. 3) auch nach der ersten Runde ausgeschieden ist, dafür kamen in der zweiten Runde Sabine Höppner und Rainer Löser hinzu. Schade ist allerdings, daß es doch relativ viele kampflöse Partien gab, vor allem weil sich der Turnierverlauf dadurch doch nicht unwesentlich ändert. So bleibt als Wunsch – besser: als Appell an alle Schachfreunde unseres Klubs - für die nächste Klubmeisterschaft, daß es mindestens genauso viele Teilnehmer, aber keine Rücktritte und möglichst keine kampflösen Partien gibt.

Tempelhofer Schachblätter

KM 2006/07	DWZ	Klasse	S	R	V	Pkte.	Buchh.	So/Be	Δ Kl.	Rang
Dr. Schmidbauer	2156	1	8	1	0	8.5	44.5	41.75	—	1.
Ketterling, H.-P.	1682	1	5	2	2	6.0	41.5	23.75	—	2.
v. Münchhausen	1509	2	4	3	2	5.5	48.5	28.00	↑ 1	3.
Schmidt	1786	1	5	1	3	5.5	46.0	25.00	—	4.
Riedel	1435	2	3	5	1	5.5	42.0	24.00	↑ 1	5.
Franke	1734	1	4	3	2	5.5	41.5	24.75	—	6.
Schumann	1308	3	4	2	3	5.0	46.5	24.25	↑ 2	7.
Pech	—	3	3	4	2	5.0	39.5	15.50	↑ 2	8.
Ketterling, H.	1496	2	3	4	2	5.0	39.0	18.00	—	9.
Kohlstadt	1694	2	3	4	2	5.0	34.5	15.75	—	10.
Dr. Ferse	1556	2	4	1	4	4.5	48.0	20.50	—	11.
Schulz	1531	2	4	1	4	4.5	45.5	18.25	—	12.
Penners	1655	2	4	1	4	4.5	40.5	14.25	—	13.
Hadlich	1550	1	3	2	4	4.0	48.0	19.00	↓ 2	14.
Klevenow	1390	2	3	2	4	4.0	37.5	12.00	—	15.
Staats	1490	2	3	2	4	4.0	32.0	9.25	—	16.
Püschel	1202	3	2	2	5	3.0	35.0	6.00	—	17.
Träger	1225	3	2	1	6	2.5	29.5	4.25	—	18.
Löser	1407	3	1	2	5	2.0	27.0	4.50	—	19.
Höppner	—	3	0	1	7	0.5	30.0	1.25	—	20.

Schließlich ist zu ergänzen, daß als Auf- und Abstiegs Grenzen, die in Abhängigkeit von der Stärke des Teilnehmerfeldes jedes Mal neu berechnet werden müssen, zum Aufstieg in die zweite oder erste Klasse $4\frac{1}{2}$ bzw. $5\frac{1}{2}$ Punkte ermittelt worden waren, zum Verbleib in der ersten oder zweiten Klasse waren $4\frac{1}{2}$ bzw. $3\frac{1}{2}$ Punkte erforderlich. Außerdem haben auch Rücktritt vom Turnier und dreimaliges Nichtantreten den Abstieg zur Folge, was diesmal aber keine Auswirkungen hatte.

JDW/HPK

Der SKT gratuliert ganz herzlich

Martin Schmidbauer

**zum Gewinn der Klubmeisterschaft 2007
der Pokalmeisterschaft 2007 und zur
Blitzmeisterschaft 2006**

Klubpokal 2007

„Vivat Klaus Franke!“ Glückwunsch Martin!

Das diesjährige Klubpokalturnier brachte einige Überraschungen. Besonders hervorzuheben ist das ausgezeichnete Abschneiden von Klaus Franke. In der ersten Runde besiegte er Hans-Peter Ketterling, in der zweiten Runde schaltete er den Titelverteidiger und Mit-Topfavoriten Daut Tahiri aus, und die erste Finalpartie zwischen ihm und dem großen Favoriten Martin Schmidbauer endete remis!

In der zweiten Partie, die hier in kommentierter Form von Martin Schmidbauer vorliegt, setzte sich dann schließlich doch der haushohe Top-Favorit durch. **Herzlichen Glückwunsch dem Pokalsieger 2007 Martin Schmidbauer**, aber auch herzlichen **Glückwunsch an den Vize-Pokalsieger Klaus Franke**, dem ich (JDW), um hier einmal eine Analogie zum Fußball herzustellen als „Pokalsieger der Herzen“, man denke seinerzeit an Schalke, bezeichnen möchte, wirklich eine ausgezeichnete Turnierleistung.

Über die Ergebnisse von der Vorrunde bis zur zweiten Runde finden sich in der vorigen Vereinszeitung, so daß nur noch über den restlichen Verlauf berichtet zu werden braucht. Allerdings sind noch fehlende Ergebnisse aus der zweiten Runde nachzutragen.

2. Runde am 17. November – Nachholpartien

Drei Ergebnisse sind noch nachzutragen, die aber beide keine großen Überraschungen mit sich brachten.

Dr. Schmidbauer - Dr. Ferse 1 - 0 Kohlstadt - Pech ½ - ½, 1 - 0

Außerdem spielte Daut Tahiri gegen Klaus Franke in der ersten Partie remis, verlor jedoch die zweite.

3. Runde am 19. Januar - Halbfinale

Am Rande sei bemerkt, daß die letzten Pokalrunden selten wirklich am angesetzten Termin stattfinden, aber das ist auch unproblematisch, da aufgrund der relativ geringen Rundenzahl kein Zeitdruck herrscht. Im Halbfinale hatte Ulla Klevenow mit Martin Schmidbauer eine Nuß vorgesetzt bekommen, die sie nicht knacken konnte, und von den beiden Senioren hatte Paul Kohlstadt das Nachsehen.

Dr. Schmidbauer - Klevenow 1 - 0 Kohlstadt - Franke 0 - 1

Finale am 2. Februar

Im Finale gab es die schon erwähnte Paarung zwischen dem Favoriten Martin Schmidbauer und Klaus Franke, der ja schon mehrfach gezeigt hat, daß er auch die stärksten Spieler unseres Vereins nicht zu fürchten braucht. Der Titel des Vizepokalmeisters war ihm schon sicher, aber mehr wurde es trotz aller Anstrengung und des Remis in der ersten Partie auch leider nicht, Martin läßt sich eben nicht so schnell umhauen.

Dr. Schmidbauer - Franke, Klaus ½ - ½, 1 - 0

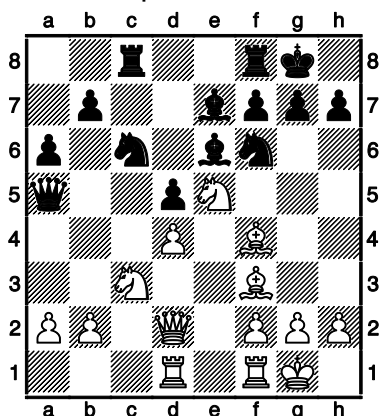
Tempelhofer Schachblätter

Sehen wir uns also die Entscheidungspartie genauer an, Martin hat sie freundlicher-weise für uns aufbereitet.

Dr. Martin Schmidbauer – Klaus Franke

Caro-Kann, Panow-Angriff [B13]

1.e4 c6 2.d4 d5 3.exd5 cxd5 4.c4 e6 5.Sc3 Sc6 6.Sf3 Sf6 7.cxd5 exd5?! Eigentlich ist es überraschend, daß dieser naheliegender Zug praktisch nicht gespielt wird. Normalerweise wird hier mit dem Springer genommen. [7... Sxd5 8.Ld3 Le7 9.0-0 0-0 10.Te1 Lf6 11.Le4 Sce7 12.Se5 ist hier nur eine der vielen möglichen Fortsetzungen] 8.Db3!? Auch das ist ein ungewöhnlicher Zug. Besser ist 8.Lb5 und dann 8... Le7 9.Se5 Ld7 10.0-0 0-0 11.Te1 mit guter weißer Stellung. In der Folge tauscht sich der Lb5 gegen den Sc6 und der Se5 behält seine dominante Position. 8... a6 9.Lg5 Le7 10.Le2 Der vorübergehende Bauerngewinn 10... Lxf6 ist nicht gut wegen 11.Dxd5 Le6 12.De4 0-0 (12... Lxd4 13.0-0-0 oder 12... Sxd4 13.0-0-0) 13.Ld3 (13.Td1 Te8) 13... g6 14.0-0 Sxd4. Auch 10.Ld3 kam in Frage. 10... Sa5 Das vertreibt zwar die Dame, gibt aber das Feld e5 frei. [10... Le6 11.0-0 (11.Dxb7?? Sa5 und die Dame hat keine Felder mehr!) 11... 0-0] 11.Dc2 [11.Da4+ b5 12.Dc2] 11... Le6 12.0-0 0-0 13.Se5 Tc8 14.Dd2 Sc6 Eigentlich war ich ganz zufrieden, aber die Stellung von Schwarz ist auch okay. [14... Sc4 15.Sxc4 dxc4 16.Tad1 b5 17.Lf3 Te8 18.Lxf6 Lxf6 19.Se4 Le7 20.d5 Lf5 21.d6 Lxe4 22.d7 Lxf3 23.dxe8D+ Dxe8 24.gxf3 Lf6] **15.Lf3** Ich wollte den Druck auf d5 erhöhen. Außerdem ist damit Da5 verhindert. Warum das so ist, wird bald klar. Aber der Textzug ist doch nicht so gut wie er aussieht, wenn Schwarz jetzt richtig reagiert hätte. **15... Se8?** [15... Sxe5! 16.dxe5 Se4 17.Sxe4 dxe4 18.Dxd8 Lxd8 19.Lxd8 exf3 20.Lg5 fvg2 21.Kxg2 Tc2 22.b3] **16.Lf4 Sf6** À tempo! **17.Tad1 Da5?** Ein dummes Versehen, das den Bd5 kostet! [17... Lb4



Stellung nach 17... Da5?

18.Tfe1 Lxc3 19.bxc3Da5] **18.Sxc6 bxc6** [18... Txc6 19.Sxd5 Der Le7 hängt mit Schach.] **19.Sxd5 Dd8 20.Sxe7+ Dxe7 21.Tfe1 Dd7 22.Da5 Sd5 23.Le5 f6 24.Lg3 Lf7 25.Tc1 Db7 26.b3** [26.Ld6 Tfe8] **26... Db5 27.Dd2?!** Weiß hat einen Mehrbauern, Schwarz dagegen die lästigen schwachen Bauern a6 und c6. Da muß Weiß nichts überstürzen. [27.Tc5 Dxa5 28.Txa5 Tfe8 29.Txe8+ Txe8 30.h3 oder 27.Dxb5 cxb5 28.Tc5] **27... Db7 28.Tc5 Tfe8 29.h3 Txe1+ 30.Dxe1 Te8 31.Da5 h5** Verzweiflung? **32.Tc1 g6 33.Dc5 Tc8** [33... Te6 war etwas besser.] **34.Dd6 Kg7 35.Le2** Langsam hat uns die Zeitnot eingeholt, insbesondere Klaus ist davon betroffen. **35... De7 36.Lxa6 Dxd6** [36... Ta8 37.Dxc6 Da7 38.Lc4] **37.Lxd6 Ta8 38.Lb7** [38.Txc6?? ist ein Reinfeld, den es zu vermeiden galt. 38... Le8 39.Lb5 Lxc6 40.Lxc6 Ta6 41.Lxd5 Txd6 42.Lc4 Txd4 43.a4 und der Ausgang ist unklar.] **38... Txa2 39.Lxc6 Tb2** [39... Td2 40.Ta1 Txd4 41.Lc5 Td2 42.Ta7 Kg8 43.b4] **40.Ta1! Txb3?** Mit der Ausführung dieses fehlerhaften Zuges überschritt Schwarz die Zeit. Relativ am besten war noch 40... Tc2. [40... Txb3 41.Ta7 Kg8 (41... Tb6 42.Lxd5)42.Txf7 Tb1+ 43.Kh2 Kxf7 44.Lxd5+ Kg7 45.Lc5] **1 – 0**

Eine Partie also, die es in sich hatte, aber den Titel des Pokalmeisters soll es ja auch nicht umsonst geben!

JDW/HPK

Weihnachtsskat 2006

Wenn man selber ein Turnier leitet, ist es einem naturgemäß ein wenig peinlich, wenn man es am Schluß auch selbst gewinnt. Wer jedoch in den vergangenen Jahren die SKT-Klubzeitung gelesen hat, der weiß, daß ich bislang eigentlich immer am unteren Ende des Teilnehmerfeldes gelegen habe und daß ist natürlich ebenfalls etwas peinlich...

15. Dezember 2006	1. Rde.	Platz	2. Rde.	Summe	Platz	3. Rde.	Summe	Platz
Henning Gmerek	618	2	702	1.320	1	719	2.039	1.
Armin Riedel	588	4	639	1.227	2	552	1.779	2.
Detlef Pezenburg G)	320	9	513	833	6	719	1.552	3.
Dieter Kuhnke (G)	214	11	581	795	7	574	1.369	4.
Rainer Schmidt	518	5	406	924	4	420	1.344	5.
Klaus Franke	621	1	392	1.013	3	236	1.249	6.
Dr. Martin Schmidbauer	290	10	438	728	9	486	1.214	7.
Hartmut Grabinger	420	7	350	770	8	359	1.129	8.
Cornelius Pech	481	6	84	565	11	384	949	9.
Adrian Sitte	368	8	550	918	5	26	944	10.
Joachim Traeger	615	3	-7	608	10	56	664	11.
Peter Neuberger (G)	-160	12	344	184	12	399	583	12.

Dieses Jahr hatte ich vor dem Turnier einige Tage frei und habe mich gefragt, was ich tun könnte, um endlich einmal besser abzuschneiden. Ich bin von Haus aus ein begeisterter Kartenspieler, spiele aber das ganze Jahr über nur Bridge, was mich begeistert, weil es einen ähnlichen Schwierigkeitsgrad wie Schach hat, aber anders als dieses kein Kriegs- sondern ein Partnerspiel ist. Es lag nahe, daß mein regelmäßiges schlechtes Abschneiden beim Skat primär auf mangelhafte Spielpraxis zurückzuführen ist. Ich beschloß daher ein wenig zu trainieren. In meinem Familien- und Freundeskreis spielen jedoch fast alle Bridge, und die wenigen Skatspieler waren entweder verreist oder verhindert.

In meiner Not viel mir ein, daß ich mir vor 25 Jahren bei Atzert Radio für DM 5,00 (Das waren damals noch Preise!!!) einen gebrauchten Skat-Computer gekauft hatte. Eine gründliche Inventur meines Elektronikschrankes förderte ihn auch zu Tage. Nach einer weiteren, längeren Suche fand ich auch ein (halbwegs) passendes Netzteil und in meiner Dokumentenablage die passende Gebrauchsanleitung. Das Gerät ist heutzutage möglicherweise ein gesuchtes Sammlerstück. Es hat aufgrund seines hohen Alters noch keine LCD -Anzeige sondern arbeitet noch mit den damals üblichen Röhrensiebensegmentanzeigen (6 Stück) und über 80 Leuchtdioden. Glücklicherweise haben sich die Skatregeln seither nur geringfügig geändert. (Verlorene Handspiele zählen heutzutage doppelt, der Grand Ouvert nur noch 24 und offene Spiele sind jetzt ein zusätzlicher Fall beim Reizen.) Ich nutzte also dieses betagte Gerät, um die letzten beiden Tage vor dem Turnier bei jeder Gelegenheit zu trainieren. Anfangs viel mir das nicht leicht, denn die Bedienung war nicht gerade einfach, aber nach etwas Eingewöhnung hat es mir viel Spaß gemacht.

Tempelhofer Schachblätter

Dieses Training und die Tatsache, daß mich Martin Schmidbauer während des Turniers nicht unerheblich bei der Tabellenführung entlastete, hat es mir ermöglicht, erstmalig den ersten Platz zu erkämpfen.

Dank der bezirksweiten Zeitungswerbung von Sf Ketterling hatten wir für unsere Verhältnisse in diesem Jahr eine Rekordbeteiligung und durch die drei Gäste fiel die Belastung der Vereinskasse auch niedriger aus als erwartet. (Das Startgeld betrug €5, für die Gäste das Doppelte.) Leider konnten alle drei kein Schach, sonst hätten wir versucht, sie für den Verein zu werben. Armin Riedel belegte wie im letzten Jahr einen sicheren zweiten Platz und sicherte sich so die zweite Gans für seinen Festtagsbraten. Einer unserer Gäste, Herr Detlef Pezenburg erreichte immerhin noch Platz 3 und entschied sich bei der Preisauswahl für den DVD-Ständer.

Joachim Träger, der normalerweise fast nie ohne Gans nach Hause geht, hatte diesmal schlechte Karten und landete auf dem vorletzten Platz. Wie ich ihn kenne, wird er jedoch kein Problem haben, diese Schmach im nächsten Jahr wieder auszuwetzen.

Allen Beteiligten hat es großen Spaß gemacht (jeder erhielt einen Preis!) und auch die drei Gäste wollen im nächsten Jahr, so sie denn davon erfahren, gerne wiederkommen.

Henning Gmerek

Ausgerutscht!

In der vorigen Ausgabe der Tempelhofer Schachblätter erschien auch ein Bericht über die ersten drei Runden der BMM 2006/07, in dem ich über die fünfte Mannschaft schrieb: „Unsere fünfte Mannschaft Von den beiden Ersatzspielern Michael Bernhardt und Jörg Wagner war auch nicht viel Ermutigendes zu hören, ersterer hat das Interesse am Schach mehr oder minder verloren und letzterer war auch nicht zum Spielen zu motivieren. ...“

Ich muß es zugeben, daß ich nur die Klagen des Mannschaftsleiters im Ohr hatte und aus Zeitgründen entgegen meinen sonstigen Gewohnheiten die Fakten nicht genau geprüft habe. Jörg Wagner hatte zwei von drei Runden gespielt, bei einem der Wettkämpfe hatte er sich entschuldigt, und zwei Punkte gemacht, einen davon zwar kampflös, aber das spielt keine Rolle. Nach Erhalt der Zeitung schickte er mir einen Brief mit der Kündigung seiner Mitgliedschaft, allerdings erst zum 31.12.2007, und teilte mit, daß er für die Mannschaftskämpfe nicht mehr zur Verfügung stünde. Weitere Details des Briefes kann ich hier übergehen.

Ich habe mich sofort bei Jörg Wagner entschuldigt und ihm versichert, daß ich das auch allen Klubmitgliedern in der Folgeausgabe unserer Zeitung mitteilen. Hier wiederhole ich, daß es keine böse Absicht war, sondern daß es sich um ein Versehen handelte und ich mich nochmals in aller Form dafür entschuldige!

Jörg Wagner hat die Entschuldigung zwar formell angenommen, aber er wollte trotzdem weder für die BMM weiterspielen noch seine Kündigung zurückziehen. Da blieb mir dann nur noch, mir meine eigenen Gedanken zu machen ...

Hans-Peter Ketterling

Blitzmeisterschaft 2006

Am 8. Dezember wurde das letzte Blitzturnier des vergangenen Jahres ausgetragen, mit der Riesenbeteiligung von sage und schreibe siebzehn Spielern, darunter zwei Gästen. Das war ein krönender Jahresabschluß. Martin Schmidbauer gestattete sich nur zwei Remispartien und errang mit einem Punkt Vorsprung vor Hartmut Grabinger, der gegen einen der Gäste Federn lassen mußte, den ersten Platz. Hartmut konnte seinen Bezwingen Norbert Daum mit einem halben Punkt Vorsprung auf den dritten Platz verweisen. Einen weiteren halben Punkt dahinter folgten dann Daut Tahiri und Muhamet Beciraj.

Dezember 2006	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	Pkte.	Platz
Dr.Schmidbauer	•	½	½	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	15,0	1.
Grabinger	½	•	0	1	½	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	14,0	2.
Daum, N.(G)	½	1	•	0	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	13,5	3.
Tahiri	0	0	1	•	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	13,0	4./5.
Beciraj	0	½	0	1	•	1	½	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	13,0	54./5.
Alic	0	0	0	0	0	•	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	11,0	6.
Ketterling, H.-P.	0	0	1	0	½	0	•	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10,5	7.
Kohlstadt	0	0	0	0	0	0	1	•	1	0	1	1	1	1	1	1	1	9,0	8.
Sitte	0	0	0	0	0	0	0	0	•	1	1	½	1	1	1	1	1	7,5	9.
Schröder, J.(G)	0	0	0	0	0	0	0	1	0	•	1	0	1	1	1	1	1	7,0	10.
Ketterling,H.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	1	1	1	1	1	1	6,0	11.
Platt	0	0	0	0	0	0	0	0	½	1	0	•	1	1	1	0	1	5,5	12.
Teske	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	1	1	1	1	4,0	13.
Püschel	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	1	1	1	3,0	14.
Weiler	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	1	1	2,0	15
Traeger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	•	1	2,0	16.
Höppner	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	0	17.

Damit waren dann die Ergebnisse der Blitzmeisterschaft des Jahres 2006 komplett und der Endstand konnte dann errechnet werden, indem wie gewöhnlich nur die besten sechs Turniere jeden Teilnehmers in der Wertung berücksichtigt wurden. Die Tabellen hat übrigens unser stellvertretender Spielleiter Tilo Schumann nicht nur aufbereitet und ausgewertet, sondern auch wie alle anderen Turnierergebnisse auf unsere Website gestellt, sobald er ihrer habhaft werden konnte.

Das Endergebnis war für die meisten Teilnehmer nicht sonderlich überraschend, denn sie hatten ja Turnier für Turnier feststellen können, wer die meisten Punkte holte. Blitzmeister des Jahres 2006 ist mit überragenden mehr als 95% der erreichbaren Punkte Martin Schmidbauer geworden. Auf dem zweiten Platz landete mit knappen 90% ebenfalls nicht unerwartet Muhamet Beciraj, und Dritter und Vierter wurden Daut

Tempelhofer Schachblätter

Blitzmeisterschaft 2006	Σ in %	Ø in %	Turniere	Platz
Dr. Schmidbauer, Martin	574,70	95,78	10	1.
Beciraj, Muhamet	535,79	89,30	12	2.
Tahiri, Daut	525,42	87,57	9	3.
Grabinger, Hartmut	506,01	84,34	7	4.
Kohlstadt, Paul	401,49	66,91	7	5.
Ketterling, Hans-Peter	380,41	63,40	9	6.
Schumann, Tilo	266,67	44,44	8	7.
Pech, Cornelius	231,07	38,51	6	8.
Traeger, Joachim	73,45	12,24	9	9.

Tahiri und Hartmut Grabinger. Klasse setzt sich eben durch. Danach folgte dann mit deutlichem Abstand das „Fußvolk“, angeführt von zwei unserer Senioren, die ab und zu auch zubeißen, wenn man ihnen die Chance dazu gibt.

HPK

Blitzmeisterschaft 2007

Durch die monatliche Austragungsweise hat es die Blitzmeisterschaft so an sich, daß nach dem Abschluß der einen die nächste beginnt. Traditionell bildet das Neujahrsblitzturnier den Auftakt dazu.

Im Januar wird das Neujahrsblitzturnier gleichzeitig als Monatsblitzturnier gewertet, wobei aber als besonderer Anreiz Geldpreise ausgesetzt werden. So fanden sich am 12. Januar insgesamt 23 Spieler einschließlich mehrerer Gäste ein, darunter so starke Spieler wie die FM Klaus Lehmann und Kasmir Ribic, weshalb zunächst drei Qualifikationsrunden gespielt wurden.

Januar 2007, Gruppe 1	1	2	3	4	5	6	7	8	Pkte.	Platz
Dr. Schmidbauer, Martin	•	1	1	1	1	1	1	1	7,0	1.
Kurtisevic, Ismail	0	•	1	½	1	1	½	1	5,0	2.
Beciraj, Muhamet	0	0	•	1	1	1	1	½	4,5	3./4.
FM Lehmann, Klaus (G)	0	½	0	•	1	1	1	1	4,5	3./4.
Dr. Sampels, Michael (G)	0	0	0	0	•	½	1	1	2,5	5.
Sitte, Adrian	0	0	0	0	½	•	1	0	1,5	6.
Teske, Tim	0	½	0	0	0	0	•	1	1,5	7./8.
Schumann, Tilo	0	0	½	0	0	1	0	•	1,5	7./8.

In der ersten Gruppe spielten unter anderem zwei unserer Blitzasse, und ein starker Gast, wobei einige der Partien friedlich endeten. Eigentlich sollten nur die ersten drei weiterkommen, aber die Endrunde konnte auch mehr als neun Spieler verkraften, und so kamen neben den beiden Ersten Martin Schmidbauer (100%) und Ismail Kurtisevic auch die punktgleichen Muhamet Beciraj und Klaus Lehmann weiter.

Tempelhofer Schachblätter

In der zweiten Gruppe gab es kein einziges Remis und auch keinen Ausrutscher, so daß eine lupenreine Idealtabelle das Ergebnis war. Die ersten drei Plätze belegten mit je einem Punkt Abstand Kasmir Ribic, der die volle Punktzahl machte, Hartmut Grabinger und Jannis Lakakis. Letzterer aber wollte sich die Strapaze der Endrunde, in der man ja wirklich nur auf die stärkste Auswahl der Spieler dieses Turniers traf, ersparen – und ging nach Hause. So mußten dann der Vorsitzende in den sauren Apfel beißen und sich unter die Blitzhyänen wagen, er konnte nur hoffen, nicht „ zu null“ fertiggemacht werden.

Januar 2007, Gruppe 2	1	2	3	4	5	6	7	8	Pkte.	Platz
FM Ribic, Kasimir (G)	•	1	1	1	1	1	1	1	7,0	1.
Grabinger, Hartmut	0	•	1	1	1	1	1	1	6,0	2.
Lakakis, Jannis	0	0	•	1	1	1	1	1	5,0	3.
Ketterling, Hans-Peter	0	0	0	•	1	1	1	1	4,0	4.
Klevenow, Hellmut (G)	0	0	0	0	•	1	1	1	3,0	5.
Ketterling, Heide	0	0	0	0	0	•	1	1	2,0	6.
Pech, Cornelius	0	0	0	0	0	0	•	1	1,0	7.
Platt, Daniel	0	0	0	0	0	0	0	•	0	8.

Die dritte Gruppe, die nur aus sieben Spielern bestand, wurde vom Gast Marcos Kieseckamp dominiert, der sich nicht einmal einen halben Punkt abnehmen ließ, und die beiden Verfolger Daut Tahiri und der Gast Thomas Glose mit ein bzw. zwei Minuspunkten auf die Plätze verwies. Auch hier wurde hart gekämpft und es ergab sich nur ein einziges Remis und eine ansonsten „saubere“ Endstandstabelle.

Januar 2007, Gruppe 3	1	2	3	4	5	6	7	Pkte.	Platz.
Dr. Kieseckamp, Marcos (G)	•	1	1	1	1	1	1	6,0	1.
Tahiri, Daut	0	•	1	1	1	1	1	5,0	2.
Glose, Thomas (G)	0	0	•	1	1	1	1	4,0	3.
von Schöning (G)	0	0	0	•	½	1	1	2,5	4./5.
Münstermann, Claus (G)	0	0	0	½	•	1	1	2,5	4./5.
Weiler, Andreas	0	0	0	0	0	•	1	1,0	6.
Münstermann, Jan (G)	0	0	0	0	0	0	•	0	7.

In der Finalgruppe traf sich nun alles was in diesem Turnier Rang und Namen hatte, und machte Jagd auf die Preise, die von den Gästen mit einem Startgeld von €5 mitfinanziert wurden, während für die SKT-Spieler die Vereinskasse bluten mußte.

Mit Kasmir Ribic (€25) und Marcos Kieseckamp (€20) setzten sich hier zwei sehr gute Blitzspieler durch, die untereinander remis machten, was für den Turniersieger auch der einzige Abstrich blieb. Daut Tahiri, der dem Turnierzweiten den einzigen vollen Punkt abnehmen konnte, konnte mit Klaus Lehman gleichziehen und mit ihm gemeinsam den geteilten dritten und vierten Platz belegen (beide €12,50). Unser routiniertester Blitzspieler Martin Schmidbauer hatte in der Finalrunde nicht so ein gu-

Tempelhofer Schachblätter

Januar 2007, Finalrunde	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte.	Platz
FM Ribic, Kasimir (G)	•	½	1	1	1	1	1	1	1	½	8,0	1.
Dr. Kieseckamp, Marcos (G)	½	•	0	1	1	0	1	1	1	1	6,5	2.
Tahiri, Daut	0	1	•	½	½	½	1	1	½	1	6,0	3./4.
FM Lehmann, Klaus (G)	0	0	½	•	1	1	1	½	1	1	6,0	3./4.
Dr. Schmidbauer, Martin	0	0	½	0	•	1	1	1	1	1	5,5	5.
Kurtišević, Ismail	0	1	½	0	0	•	½	½	0	1	3,5	6./7.
Glose, Thomas (G)	0	0	0	0	0	½	•	1	1	1	3,5	6./7.
Grabinger, Hartmut	0	0	0	½	0	½	0	•	1	1	3,5	8.
Beciraj, Muhamet	0	0	½	0	0	1	0	0	•	1	2,5	9.
Ketterling, Hans-Peter	½	0	0	0	0	0	0	0	0	•	0,5	10

tes Händchen, bekam aber gerade noch den letzten Geldpreis (€5). Der Rest war unter „ferner liefen“ zu finden. Der Turnierletzte konnte aber doch einen kleinen persönlichen Erfolg einheimsen, die Remiskombination ausgerechnet gegen den späteren Turniersieger durfte er sich bei *dem* Spielstärkeunterschied getrost als ideellen Sieg anrechnen, und der FIDE-Meister war über der verlorenen halben Punkt zunächst nicht sehr erbaut, fand dann sein Gleichgewicht aber bald wieder.

Am 9. Februar war es dann wieder soweit, das nächste Monatsblitzturnier versprach keine Preise und lockte des halb nur die übliche Spielerzahl an. Auf den ersten drei Plätze gab es den erwarteten Einlauf, überraschend war nur, daß sich H.-P. Ketterling knapp vor Hartmut Grabinger plazieren konnte. Die vier teilnehmenden Jugendspieler Cornelius Pech, Daniel Platt, Tim Teske und Andreas Weiler kamen nicht über die untere Tabellenhälfte hinaus, konnten mit einer Ausnahme jedoch Heide Ketterling überrunden, die gewöhnlich mehr zeigt.

Februar 2007	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	Pkte.	Platz
Dr. Schmidbauer	•	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10,0	1.
Tahiri	0	•	½	1	1	1	1	1	1	1	1	8,5	2.
Beciraj	0	½	•	1	½	1	1	1	1	1	1	8,0	3.
Ketterling, H.-P.	0	0	0	•	1	1	1	1	1	1	1	7,0	4.
Grabinger	0	0	½	0	•	1	1	1	1	1	1	6,5	5.
Pech	0	0	0	0	0	•	1	0	1	1	1	4,0	6.
Platt	0	0	0	0	0	0	•	½	1	1	1	3,5	7.
Teske	0	0	0	0	0	1	½	•	0	1	0	2,5	8.
Ketterling, H.	0	0	0	0	0	0	0	1	•	0	1	2,0	9.
Weiler	0	0	0	0	0	0	0	0	1	•	1	2,0	10.
Traeger	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	•	1,0	11.

Am 9. März gab es eine überraschend hohe Beteiligung, es fanden sich nämlich fünfzehn Spieler ein, darunter mit Eileen Jürgeleit auch ein Gast. Da vierzehn Runden zu spielen waren, brauchen die Spieler auch einiges an Kondition, um die rund

Tempelhofer Schachblätter

zweieinhalb Stunden ohne Konzentrationsschwächen durchspielen zukönnen, und da zeigt sich dann, wer wirklich im Feuer schwerer und langer Blitzturniere gehärtet worden ist. Martin Schmidbauer gewann wieder einmal mit 100%, gefolgt von Muhamet Beciraj und Daut Tahiri, die beide zwei Punkte abgeben mußten. Auf dem vierten Rang landete mit weiteren anderthalb Punkten Rückstand Hartmut Grabinger, der H.-P. Ketterling noch einen Punkt hinter sich lassen konnte, obwohl er ihm ein remis gestattet hatte. Unsere Jugendlichen landeten wieder in der unteren Tabellenhälfte, das wird sich aber bei einigen bald ändern, denn ihr Spielstärke- und Erfahrungszuwachs beginnt sich langsam auszuzahlen.

März 2007	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	Pkte.	Platz
Dr. Schmidbauer	•	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	14,0	1.
Beciraj	0	•	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	12,0	2./3.
Tahiri	0	1	•	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	12,0	2./3.
Grabinger	0	0	1	•	½	1	1	1	1	1	0	1	1	1	1	10,5	4.
Ketterling, H.-P.	0	0	0	½	•	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	9,5	5.
Kohlstadt	0	0	0	0	1	•	1	1	0	1	1	1	1	1	1	9,0	6.
Rademacher	0	0	0	0	0	0	•	1	½	1	1	1	1	1	1	7,5	7.
Schmidt	0	0	0	0	0	0	0	•	1	1	1	1	1	1	1	7,0	8.
Schumann	0	0	0	0	0	1	½	0	•	0	1	1	1	½	1	6,0	9.
Platt	0	0	0	0	0	0	0	0	1	•	1	1	0	1	1	5,0	10.
Ketterling, H.	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	•	0	1	1	1	4,0	11./12.
Weiler	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	•	1	1	1	4,0	11./12.
Sitte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	•	1	1	3,0	13.
Jürgeleit (G)	0	0	0	0	0	0	0	0	½	0	0	0	0	•	1	1,5	14.
Traeger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	0	15.

Am 13. April war die Teilnehmerzahl geschrumpft, vielleicht des Osterurlaubs wegen.

April 2007	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	Pkte.	Platz
Dr. Schmidbauer	•	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10,0	1.
Kohlstadt	0	•	½	1	1	1	1	1	1	1	1	8,5	2./3.
Ketterling, H.-P.	0	½	•	1	1	1	1	1	1	1	1	8,5	2./3.
Hirthe, Karlheinz (G)	0	0	0	•	1	1	1	1	1	1	1	7,0	4.
Beciraj	0	0	0	0	•	1	1	1	1	1	1	6,0	5.
Sitte	0	0	0	0	0	•	1	1	1	0	1	4,0	6./7.
Schumann	0	0	0	0	0	0	•	1	1	1	1	4,0	6./7.
Platt	0	0	0	0	0	0	0	•	1	1	1	3,0	8.
Reinhardt, Rainer (G)	0	0	0	0	0	0	0	0	•	1	1	2,0	9.
Hanowski	0	0	0	0	0	1	0	0	0	•	1	1,0	10.
Kuhnke, Martin (G)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	0	11.

Tempelhofer Schachblätter

Unter den elf Spielern machte wieder einmal Martin Schmidtbauer mit einer lupenreinen Gewinnserie das Rennen, seine beiden Verfolger spielten untereinander remis, verloren aber beide nur gegen den Turniersieger, gaben also anderthalb Punkte ab. Ex-SKT-Mitglied Karheinz Hirthe, der durchaus eine scharfe Klinge zu schlagen versteht, landete eine halben Punkt hinter den beiden, konnte aber überraschenderweise Muhamet Beciraj, der offenbar völlig außer Form war, noch einen ganzen Punkt hinter sich lassen.

Tilo Schumann/HPK

Sommerturnier 2006

Wie das Seniorenturnier lockte auch das Sommerturnier in der heißen Jahreszeit viele Spieler in den Klub, die sonst vielleicht lieber in einen Biergarten gegangen oder sich anderweitig vergnügt hätten. Beide wurden als Stundenturniere ausgetragen um die Gefahr zu bannen, daß das ganze zu bierernst werden könnte. Dadurch, daß eine ganzen Reihe von Spielern aber an beiden Veranstaltungen teilnahmen gab es gelegentlich Terminprobleme, was dazu führte, daß die letzten Partien dieses Turniers vorsichtig formuliert mit einiger Verzögerung ausgetragen wurden. Aber das ist ja kein Beinbruch.

Sommerturnier 2006	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte.	SoBe	Platz
Kohlstadt	•	1	½	½	½	1	½	1	1	6,0	21,25	1.
Rademacher	0	•	1	1	0	1	1	1	1	6,0	19,50	2.
Franke	½	0	•	0	1	½	1	1	1	5,0	13,00	3.
Pech	½	0	1	•	½	1	½	0	1	4,5	16,50	4.
Schulz	½	1	0	½	•	0	½	1	1	4,5	15,00	5.
Ketterling, H.-P.	0	0	½	0	1	•	1	1	1	4,5	12,50	6.
Schumann	½	0	0	½	½	0	•	1	1	3,5	9,50	7.
Ketterling, H.	0	0	0	1	0	0	0	•	1	2,0	4,50	8.
Höppner	0	0	0	0	½	0	1	0	•	0	—	9.

Wie man der Tabelle entnehmen kann, gab es einige unerwartete Ergebnisse. Das sind insbesondere die halben und ganzen Punkte, die in der Tabelle relativ weit links im „Nullendreieck“ stehen. Aber auch sonst gab es Ausrutscher, beispielsweise patzte der Seniorenmeister von 2005, H.-P. Ketterling, der damals 8 aus 9 geholt hatte, unnötig gegen Cornelius Pech und auch gegen Tim Rademacher, der durch weitere Siege plötzlich das Feld aufzurollen begann, aber auch Paul Kohlstadt war er diesmal kein richtiger Gegner. Letzterer gewann was er konnte und machte die übrigen Partien remis, hatte dann aber plötzlich Gleichstand mit Tim, der kompromißloser gespielt hatte, aber zwei Verlustpartien sind auch nicht schlechter als vier Remisen. Die Wertung sprach allerdings für Paul, trotzdem entschlossen sich die beiden zu einem Stichkampf über eine Partie, die Paul für sich entscheiden konnte. Klaus Franke hatte einen Punkt zuviel abgegeben und erreichte nur noch den dritten Platz. Einen halben Punkt dahinter liefen dann drei punktgleiche Spieler auf den Rängen 4. bis 6. ein, und erst die Wertung entschied über die endgültige Reihenfolge; und dann ist es nachteilig, wenn man gegen die „falschen Gegner gewonnen“ hat.

Tempelhofer Schachblätter

Bemerkenswert gut schnitt Cornelius Pech ab, und auch Tilo Schumann wird mit seiner überlegten Spielweise in Zukunft sicherlich stärker auftrumpfen können. Unseren beiden Damen fehlte der rechte Biß, den Heide Ketterling aber durchaus zeigen kann – wenn sie gerade gut drauf ist, und Sabine-Ines muß wohl noch etwas ins Trainingslager.

Auch in diesem Jahr werden wir den Sommerbetrieb wieder mit einem Sommerturnier auflockern, und das wird wohl zusammen mit dem ebenfalls wieder angebotenen Seniorenturnier wieder für genügend Sommerschach sorgen.

HPK

Der SKT gratuliert ganz herzlich

Paul Kohlstadt-Erlebach

zum Gewinn des Sommerturniers 2006

Neues aus der Schachwelt

Anand gewinnt Superturnier der Kategorie 20!

Das doppelrundig in Morelia-Linares ausgetragene Elite-Turnier der Kategorie 20 wurde von Anand gewonnen, der damit vielleicht ab April erstmalig die Führung in der Weltrangliste übernehmen kann. Zwischendurch hatte sogar das Jungtalent Magnus Carlsen zeitweilig die Turnierführung, konnte diese jedoch nicht halten und ließ zum Ende etwas nach, er verlor ausgerechnet in der letzten Partie gegen den bis dato ohne Gewinn dastehenden Peter Leko. Nichtsdestotrotz belegte er aber einen ausgezeichneten geteilten zweiten Platz. Topalov begann bereits schwach und konnte seine vielleicht durch den überraschenden WM-Titelverlust gegen Kramnik bedingte

24. Super-GM 2007	Elo	1	2	3	4	5	6	7	8	Pkte.	SoBe	Δ-Elo	Platz
Anand	2779	•	1½	11	0½	½½	½½	½½	1½	8,5	—	37	1.
Morozewitsch	2741	0½	•	0½	½½	½1	½1	01	½1	7,5	50,25	30	2.
Carlsen	2690	00	1½	•	½½	½½	11	1½	½0	7,5	50,25	88	3.
Aronian	2744	1½	½½	½½	•	½½	0½	½½	½½	7,0	50,00	1	4.
Svidler	2728	½½	½0	½½	½½	•	½½	½½	½1	7,0	48,25	20	5.
Ivantschuk	2750	½½	½0	00	1½	½½	•	1½	½½	6,5	—	-30	6.
Topalov	2783	½½	10	0½	½½	½½	0½	•	½½	6,0	43,00	-92	7.
Leko	2749	0½	½0	½1	½½	½0	½½	½½	•	6,0	42,25	-53	9.

Formkrise auch im Laufe des Turniers nicht überwinden und belegte nur den sehr enttäuschenden vorletzten Platz.

Es bleibt noch anzumerken, daß das Turnierniveau bei 2745 Elo lag und daß die GM- und IM-Normen 4,62 und 1,82 Punkte betrogen. Die Elo-Änderungen beziehen sich auf die Turnierleistung und nicht auf die Änderung der aktuellen Elo-Zahl. Auffällig war, daß von den 56 Partien ein ungewöhnlich hoher Anteil remis ausging.

JDW

Die neue Weltrangliste

Am 1. April ist die neue Weltrangliste erschienen, Topalov konnte doch äußerst knapp seine Führung behaupten, dicht gefolgt von Anand und auch Kramnik, der anscheinend Auftrieb durch den WM-Gewinn gegen Topalov erhalten hat.

Etabliert hat sich dort auf alle Fälle Levon Aronian, der neben ausgezeichneten Ergebnissen in Top-Turnieren auch den Beweis erbracht hat, das seine 2750 keine „Eintagsfliege“ in der Weltrangliste waren. Mamedyarov hingegen ist diesen Beweis noch schuldig, er verfügt zwar seit geraumer Zeit über eine Zahl um die 2700, hat aber in den absoluten Top-Turnieren noch nicht wirklich gegläntzt. Peter Leko sehe ich nach wie vor seit seinem nicht gewonnenen WM-Match gegen Kramnik auf dem „absteigenden Ast“, ich glaube nicht, daß er jemals wieder als ernsthafter WM-Aspirant in Betracht zu ziehen ist. Mit Ivantschuk, Adams und Gelfand sind nach wie vor altbekannte Größen vertreten, umgeben von vielen „jungen Wilden“.

Judit Polgar, die wohl beste Schachspielerin aller Zeiten, hält sich nach wie vor, wie schon seit vielen Jahren, bei über 2700 und ist damit noch immer meilenweit die einzige Dame in diesen gehobenen Elo-Kreisen. Von Navara und Jakovenko halte ich zunächst erst einmal gar nichts. Man kriegt natürlich nicht nebenbei 2700 Elo, aber die beiden wurden eher durch Siege in „schwächeren“ Turnieren und dank der Elo-Inflation „nach oben gespült“, als daß sie in wirklichen Weltklasseschachturnieren entsprechende Resultate bewiesen hätten.

Ganz anderes sieht es da mit einem alten Bekannten, nämlich Gata Kamsky aus, der nach langer Spielpause wieder voll beim Schach ist und oben mitmischt, und von dem ich noch einiges erwarte. Ein genialer Spieler, dem ich sogar noch ernsthaft zutraue, um die Weltmeisterschaft mitspielen zu können. Mit in den Top 20 ist nach wie vor Schirow, der jedoch stets sehr wechselhafte Turnierresultate aufweist, mal Erster und dann wieder Letzter, zwar ein begnadeter Taktiker, aber wohl kein ernsthafter zukünftiger Weltmeisteranwärter mehr.

Danach folgt ein langer Troß von vielen jungen und hungrigen Talenten, die sich zwischen 2690 und 2650 bewegen, und nicht zu vergessen, die vielen aufstrebenden Chinesen, die auch im Schach immer wieder hervorragende Talente hervorbringen. Was hier noch fehlt, ist ein absoluter „Überflieger“, aber bei über einer Milliarde potentieller Kandidaten aus dem Reich der Mitte, wird mit Sicherheit einmal einer auftauchen...

Es folgt die Übersicht der Top-20, selbstverständlich alles Großmeister, mit ihrer Nationalität und dem Geburtsjahr.

JDW

Tempelhofer Schachblätter

Platz	Name	Land	Elo	Jahrgang
1.	Topalov, Veselin	Bulgarien	2791	1975
2.	Anand, Viswanathan	Indien	2778	1969
3.	Kramnik, Vladimir	Rußland	2772	1975
4.	Aronian, Levon	Armenien	2759	1982
5.	Mamedyarov, Shakhriyar	Aserbeidschan	2757	1985
6.	Morozevich, Alexander	Rußland	2756	1977
7.	Leko, Peter	Ungarn	2749	1979
8.	Radjabov, Teimour	Aserbeidschan	2747	1987
9.	Ivantschuk, Vassily	Ukraine	2735	1969
10.	Adams, Michael	England	2734	1971
11.	Gelfand, Boris	Israel	2733	1968
12.	Svidler, Peter	Rußland	2731	1976
13.	Polgar, Judit	Ungarn	2727	1976
14.	Navara, David	Tschechien	2720	1985
15.	Ponomariov, Ruslan	Ukraine	2717	1983
16.	Grischuk, Alexander	Rußland	2717	1983
17.	Bacrot, Etienne	Frankreich	2709	1983
18.	Jakovenko, Dmitry	Rußland	2708	1983
19.	Kamsky, Gata	USA	2705	1974
20.	Shirov, Alexei	Spanien	2699	1972

Schachlegenden – Anthony Miles

Vielen dürfte er noch in Erinnerung sein, Anthony (Tony) Miles, geboren am 23.04.1955 in Birmingham. Lange Zeit gab es in England keinen offiziellen Großmeister, und so setzte der findige Millionär Jim Slater, der 1972 auch den WM-Kampf Spasski gegen Fischer durch eine finanzielle Aufstockung des Preisgeldes gerettet hat, 5.000 Pfund „Belohnung“ für den ersten englischen Großmeister seit der offiziellen Einführung dieses Titels durch die FIDE nach dem 2. Weltkrieg aus. Mehrere talentierte junge Spieler in England bemühten sich daher in den 70er Jahren diese Prämie einzuheimsen. Mit dem Gewinn der Jugendweltmeisterschaft 1974 in Manila machte Miles den ersten Schritt in die richtige Richtung und 1976 wurde er der erste offizielle Großmeister Englands, wofür er auch die besagte Prämie erhielt. Dies war ein Meilenstein im britischen Schach, die Tür war aufgestoßen und viele bekannte englische Top-Spieler sollten später dem Beispiel folgen, erwähnt seien nur Jonathan Speelman, Nigel Short oder Michael Adams, die bis in die Weltspitze vordrangen.

Ursprünglich hatte sich Miles an der Universität von Sheffield für ein Mathematikstudium eingeschrieben, er erkannte jedoch relativ schnell, dass seine wahre Passion das Turnierschach ist und entschied sich für den Weg eines Schachprofis. Seine beste schachliche Zeit hatte er von Ende der 70er Jahre bis Mitte der 80er Jahre, so gewann er beispielsweise 1976 und 1977 das IBM-Turnier in Amsterdam, belegte in Tilburg 1977 hinter Karpow den zweiten Platz und gewann 1984 und 1985 in Tilburg. Danach wurden seine Erfolge in großen Turnieren seltener und Miles spezialisierte sich auf Open-Turniere. Dort gelang es ihm mehrmals auf vorderen Plätzen einzulaufen bzw. als Sieger vom Platz zu gehen. 1994 und 1995 gewann er das

Tempelhofer Schachblätter

Capablanca-Memorial. In Basel 1986 verlor er einen Wettkampf gegen Kasparow deutlich mit 0,5 – 5,5. Eine Zeitlang lebte Miles in den USA und Australien, kehrte jedoch später nach England in seine Heimatstadt Birmingham zurück.

Neben vielen schönen Partien ist wohl die berühmteste Partie, die Miles jemals gespielt hat, die bei der Mannschaftseuropameisterschaft 1980 in Skara gegen den damals amtierenden Weltmeister Anatoli Karpow, in der Miles mit Schwarz spielend Karpows 1.e2 – e4 mit 1... a7-a6 beantwortete (!), den Weltmeister geradezu (aber rein schachlich) „provozierte“ und die Partie auch noch gewann. Nach 1. ... a6 traute Karpov seinen Augen nicht, nach 2. ... b5 lief er vor Wut rot an, und nach der Partie sprach er von *Beleidigung*. Hier ist nun die wohl legendärste Partie, die Miles jemals gespielt hat:

Karpov (2725) - Miles (2545)

Damenfianchetto [B00]

1.e4 a6 2.d4 b5 3.Sf3 Lb7 4.Ld3 Sf6 5.De2 e6 6.a4 c5 7.dxc5 Lxc5 8.Sbd2 b4 9.e5 Sd5 10.Se4 Le7 11.0-0 Sc6 12.Ld2 Dc7 13.c4 bxc3 14.Sxc3 Sxc3 15.Lxc3 Sb4 16.Lxb4 Lxb4 17.Tac1 Db6 18.Le4 0-0 19.Sg5 h6 20.Lh7+ Kh8 21.Lb1 Le7 22.Se4 Tac8 23.Dd3 Txc1 24.Txc1 Dxb2 25.Te1 Dxe5 26.Dxd7 Lb4 27.Te3 Dd5 28.Dxd5 Lxd5 29.Sc3 Tc8 30.Se2 g5 31.h4 Kg7 32.hxg5 hxg5 33.Ld3 a5 34.Tg3 Kf6 35.Tg4 Ld6 36.Kf1 Le5 37.Ke1 Th8 38.f4 gxf4 39.Sxf4 Lc6 40.Se2 Th1+ 41.Kd2 Th2 42.g3 Lf3 43.Tg8 Tg2 44.Ke1 Lxe2 45.Lxe2 Txc3 46.Ta8 Lc7 0-1



Miles gegen Kortschnoj (Tilburg 1985)

Am Anfang war Miles lange Zeit der führende Spieler Englands, ehe er der nachfolgenden Generation Platz machen mußte. Nichtsdestotrotz war er in der Folge bzw. in der Endphase seiner Schachlaufbahn immer wieder erfolgreich in Turnieren und konnte einige stark besetzte Openturniere gewinnen.

Mir persönlich war es vergönnt Anthony Miles live zu erleben. 1993 spielte ich ein großes Openturnier in Ostende, Belgien mit, an dem u. a. auch Tony Miles teilnahm. Selbstverständlich waren unsere Ergebnisse sehr unterschiedlich, Miles spielte natürlich vorne mit und ich eher im unteren Mittelfeld, dennoch war es sehr interessant dem faszinierenden Tony Miles einmal live über die Schulter zu gucken. Als ich in der ersten Runde gegen den ca. 400 Punkte stärkeren IM Eckhard Schmitt diel lange auf Remis stand, ehe ich doch noch knapp unterlag, hat sogar Miles im Vorbeigehen einmal ein „Viertelauge“ auf mein Brett geworfen, so was bleibt einem

Tempelhofer Schachblätter

einmal ein „Viertelaug“ auf mein Brett geworfen, so was bleibt einem natürlich in Erinnerung. Zwei Jahre später hatte ich übrigens in Dortmund gegen Schmittziel, inzwischen GM, abermals die Ehre, eine Turnierpartie zu spielen. Der Verlauf war nahezu identisch, lange Zeit kämpfte ich gut, stand sehr verdächtig auf Remis und verlor jedoch nach zähem Ringen am Ende durch eine kleine Ungenauigkeit.



Anthony Miles

Legendär und unvergessen war auch der Auftritt von Miles in Tilburg 1985, wo er von Rückenproblemen geplagt fast das gesamte Turnier auf dem Bauch liegend auf einer Bahre spielte - und gewann!

Völlig Überraschend war jedoch die Mitteilung, das Anthony Miles am 12.11.2001 im Alter von nur 46 Jahren verstorben sei. Er wurde tot in seiner Wohnung in Birmingham gefunden. Miles, der an Diabetes litt, ist im Schlaf gestorben, vermutlich an Herzversagen. Eine faszinierende Persönlichkeit wurde viel zu früh der Welt entrissen. Nach ihm benannt wurde auch die so genannte Miles-Variante innerhalb der Damenindischen Verteidigung, die nach der Zugfolge: 1.d2 – d4 Sg8-f6 2.c2-c4 e7-e6 3.Sg1-f3 b7-b6 4.Lc1-f4 entsteht. Anthony Miles wird allen Spielern durch seine charismatische Persönlichkeit und seine unvergessenen Schachpartien stets in positiver Erinnerung bleiben. Hier noch einige schöne Partien von Miles:

Kochyev - Miles

Wch U20 Manila, 1974

Sizilianisch, moderne Drachenvariante[B76]

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 g6 6.Le3 Lg7 7.f3 Sc6 8.Dd2 0-0
9.g4 e6 10.Sdb5 d5 11.Lc5 a6 12.Lxf8 Kxf8 13.exd5 exd5 14.Sa3 b5 15.Sd1 b4
16.Sb1 Lxg4 17.Lg2 De7+ 18.De3 Se4 19.fxe4 Lxd1 20.Sd2 Lxc2 21.Tc1 d4
22.Dh3 d3 23.0-0 Kg8 24.e5 Td8 25.e6 fxe6 26.Tce1 Sd4 27.Kh1 Sf5 28.Te4 Dg5
29.Sf3 Dh6 30.Th4 De3 31.Txb4 d2 32.Sxd2 Dxh3 33.Lxh3 Txd2 34.Te1 Lf8
35.Tb8 Kf7 36.Tb7+ Le7 37.Lf1 La4 38.Tb6 Ld6 39.Te2 Td1 40.Kg2 Lb5 41.Tf2
Lc5 42.Tb7+ Kf6 43.Lxb5 axb5 44.Te2 Tg1+ 45.Kh3 g5 46.Tg2 Td1 0-1

Miles (2630) - Spassky (2565)

Montilla/Moriles Montilla (2), 1978

Damenindisch [E12]

1.d4 Sf6 2.Sf3 b6 3.c4 e6 4.Lf4 Lb7 5.e3 Le7 6.h3 0-0 7.Sc3 d5 8.cxd5 exd5 9.Ld3
c5 10.0-0 Sc6 11.Se5 c4 12.Lc2 a6 13.g4 b5 14.g5 Se8 15.Dg4 g6 16.Tad1 Sg7
17.h4 Lb4 18.Sd7 Lc8 19.Sxd5 Kh8 20.S5f6 Ta7 21.d5 Se7 22.Le5 Txd7 23.h5
Txd5 24.Df4 Txd1 25.Txd1 Da5 26.Se8 f6 27.gxf6 Kg8 28.Sxg7 1-0



Miles - Kramnik

Rapid London (1.1), 1995

Damenbauernspiel [D00]

1.d4 d5 2.Lg5 h6 3.Lh4 c6 4.e3 Db6
5.Dc1 e5 6.c3 exd4 7.cxd4 Le7 8.Lxe7
Sxe7 9.Sc3 Lf5 10.Sf3 Sd7 11.Le2 0-0
12.0-0 Lg4 13.Dc2 Tfe8 14.Tac1 Sf5
15.Ld3 Sd6 16.Sd2 Sf8 17.Sa4 Dd8
18.Sc5 Dg5 19.Kh1 Tad8 20.Tce1 Lc8
21.b4 Df6 22.a3 Sg6 23.Sf3 Lg4
24.Lxg6 Lxf3 25.Lh7+ Kh8 26.Ld3 Te7
27.Le2 Lxe2 28.Dxe2 Tde8 29.Dd3 Sf5
30.Tb1 Sh4 31.Dd1 a6 32.Dg4 Sf5
33.Kg1 Kg8 34.Tfc1 Sd6 35.a4 g6
36.Sd7 Dg7 37.Se5 h5 38.Df4 Te6
39.h3 Tf6 40.Dh2 Te7 41.Tc2 g5
42.Tbc1 Th6 43.Dg3 Se4 44.Df3 f6
45.Sxc6 bxc6 46.Txc6 Df7 47.Df5 Kg7

48.Txa6 Th8 49.b5 Td8 50.Tcc6 Ted7 51.Te6 Tc7 52.Tac6 Txc6 53.Txc6 Sd6
54.Dc2 Td7 55.b6 Sc4 56.Db1 De7 57.Db5 g4 58.hxg4 hxg4 59.g3 Sd2 60.Tc8 Df7
61.Dxd7 1-0

Wer sich für weitere schöne Partien und ein biographisches Werk über Anthony Miles interessiert, dem ist das folgende Buch, wobei geringe Englischkenntnisse vorteilhaft sind, sehr zu empfehlen: Mike Fox, Malcolm Hunt, Geoff Lawton: **Tony Miles: It's Only Me**, 288 Seiten, 150 Diagramme, kartoniert, Batsford, London 2003, 21,90 € (Es ist allerdings nur noch schwer zu bekommen).

JDW

Interviews im Radio 1

Während der Ausstellung „Spiel mit Technik“, die vom 3. November bis zum 29. April 2007 im Deutschen Technikmuseum Berlin (DTMB) zu sehen war, und die von Juni bis November 2007 im Technischen Museum Wien (TMW) gezeigt werden wird, wurde eine ganze Reihe von einschlägigen Sonderveranstaltungen durchgeführt, darunter auch zwei Vorträge von H.-P. Ketterling über Computerschach einschließlich der Demonstration einiger Schachcomputer, von denen sein **ROBOT ADVERSARY**, der seine Figuren selbst setzen kann, in der Ausstellung gezeigt wurde.

„Spiel mit Technik“ stieß auf ein breit gefächertes öffentliches Interesse, was Radio 1 zum Anlaß nahm, am Sonntagvormittag, dem 2. Dezember 2006 zwei Interviews über das Wirken von Wolfgang von Kempelen, der den legendären Schachtürken gebaut hat, und über einige grundlegende Überlegungen zum Computerschach zu senden. Radio 1 hat die Aufzeichnungen der Interviews freundlicherweise zur Verfügung gestellt und gestattet, sie in den Tempelhofer Schachblättern zu publizieren. Das Interview mit Prof. Dr. Ernst Strouhal und Brigitte Felderer vom Wiener Institut

für Kunst- und Kulturwissenschaften wurde einige Tage zuvor aufgenommen, als beide zu einer Veranstaltung des DTMB in Berlin weilten; das zweite Interview mit H.-P. Ketterling wurde live gesendet.

Ernst Strouhal und Brigitte Felderer über Wolfgang von Kempelen

Ernst Strouhal: Wolfgang von Kempelen zeigt den Schachspieler am Hof Maria Theresias im Jahr 1769. Er ist 1734 geboren und ist ein junger nach Anerkennung strebender Hofsekretär bei Maria Theresia.

Maria Theresia war sehr begeistert von magnetischen Experimenten, von sogenannter amüsanter Wissenschaft, sie hat französische Automaten sehr bewundert. Kempelen sagt zu ihr, er wird einen Automaten präsentieren, der alles andere in den Schatten stellt. Tatsächlich präsentiert er eine Puppe in türkischer Tracht, die das schwerste aller Spiele, das Schachspielen, erlernt hat. Die Aufführung war ein sehr großer Erfolg, und die Maschine entwickelt sich zu einer der großen Techniksensationen im ausgehenden 18. Jahrhundert, vielleicht der mächtigste Bluff in der deutschen Technikgeschichte.

***Radio 1:** War es denn unbedingt notwendig für den Erfolg zu behaupten, daß es ein hundertprozentiger Automat ist, wenn man jetzt gesagt hätte, nur ein Teil ist mechanisch, wäre es denn überhaupt kein Erfolg geworden?*

Ernst Strouhal: Na ja, Kempelen sagt vor jeder Vorführung, daß es sich um eine Täuschung handelt, das hat aber das Publikum damals nicht gestört.

***Radio 1:** Können Sie uns einen Eindruck geben von der Karriere, die der Schachtürke und natürlich sein Erfinder dann gemacht haben infolge.*

Ernst Strouhal: Diese Prominenz, die diese Maschine hat, was ja Täuschung war, war ihm geradezu recht. Er hat erklärt - nach ersten Aufführungen, daß die Maschine kaputt ist. 1781 kommt aber Großfürst Paul aus Rußland nach Wien, und sie suchen nach Attraktionen, und der Türke ist eine Attraktion. 1783/84 geht Kempelen mit seinen Maschinen bzw. Automaten auf Tournee quer durch Europa, wiederum ist die Maschine eine große Sensation. Überall erscheinen aufklärerische Artikel: Wie funktioniert der Automat, ist er eine Täuschung oder ist es wirklich gelungen, einen Schachcomputer zu programmieren? Wir haben uns auch angeschaut, wer am ehesten auf den Trick hereinfällt und wer nicht. Wie bei aller Zauberkunst fallen am ehesten Wissenschaftler herein, sie denken viel nach aber beobachten schlecht.

***Radio 1:** Wie funktioniert er denn nun?*

Brigitte Felderer: Ja das war die große Frage, also es waren drei Fragen, die die Öffentlichkeit immer bewegt haben. Erstens: Wie wird der Türke bedient, sitzt jemand drin oder wird er doch von außen gesteuert? Falls doch jemand drin sitzen sollte, waren es zwei weitere Fragen, die sich daran knüpfen: Wie wird das Schachspiel an der Tischoberseite vom Spieler drinnen verfolgt, also wie kann er den Spielverlauf erkennen? Und die zweite große Frage war: Wie bedient er den Arm aus dem Inneren der Figur heraus, wie ist es möglich, diesen mechanischen Arm zu steuern? Die Spielsteine hatten magnetische Innenkerne und an der Unterseite des Schachspiels waren Metallfedern befestigt, und sobald ein Stein auf ein Feld gesetzt wurde, hat diese Feder reagiert; und so konnte natürlich der Spieler im Inneren, wo er saß, das Schachspiel verfolgen. Der Arm selbst wurde bedient über eine Stor-

Tempelhofer Schachblätter

chenschnabelmechanik, durch die Mechanik wirkt die Bewegung des Armes auch sehr natürlich.

Radio 1: *Nun habe ich gehört, Kempelen hat auch eine Sprechmaschine konstruiert, was war das für eine Maschine?*

Brigitte Felderer: Die Vorstellung begann mit dem Schachtürken und nachdem die Vorstellung mit dem Schachandroiden zu Ende war, wurde ein kleines Kästchen auf einen Tisch gelegt. An diesem kleinen Kästchen war ein Blasebalg befestigt und Kempelen konnte tatsächlich mit dieser Maschine menschliche Sprache erzeugen, wie wir aus zeitgenössischen Berichten wissen – durchaus zum Entsetzen des Publikums. Also es wird beschrieben, daß ein Schauer das Publikum erfaßt hat, als aus diesem unscheinbaren Holzkästchen eine menschliche Stimme zu dringen schien. Was für uns natürlich interessant war, war aus den zeitgenössischen Berichten zu erfahren, daß im Publikum viele den Schachandroiden für eine denkende Maschine gehalten haben, die Sprechmaschine hingegen für einen bauchrednerischen Trick.



Wolfgang von Kempelens Türke von 1769

Radio 1: *Wir bedanken uns ganz herzlich bei Ernst Strouhal und Brigitte Felderer. Wir haben über den Schachtürken und seinen magischen Erfinder gesprochen. Dankeschön!.*

Hans-Peter Ketterling über Computerschach

Radio 1: *Also im Schach, da spielen ja immer zwei und nur zwei Gegner gegeneinander. Oft schien jedoch in der Geschichte der zweite Mann gefehlt zu haben, sonst wären nicht so komplexe Schachcomputer wie Deep Blue oder Deep Fritz erfunden worden. Über die Geschichte der nichtmenschlichen Gegner sprechen wir jetzt mit Schachspieler, Sammler und Dipl.-Ing. Hans-Peter Ketterling. - Hallo Herr Ketterling.*

HPK: Einen schönen guten Morgen.

Radio 1: *Herr Ketterling, wenn man einmal vom Schachtürken absieht, wer kam denn auf die Idee den zweiten Menschen durch eine Maschine oder Programm zu ersetzen und wann war das?*

HPK: Das erste echte Gerät, und das war kein Bluff, wurde konzipiert 1890 von dem Spanier, Ingenieur und Wissenschaftler Leonardo Torres Quevedo, und der hat das mit der damaligen Technik versucht; und zwar hat er eine Relaislogik erfunden, und damit als Grundlage versucht, wenigstens das Endspiel Turm und König gegen den blanken König zu spielen, was mit den damaligen Mitteln gerade noch ging. Es war

Tempelhofer Schachblätter

also kein kompletter Schachcomputer, aber das Ding war echt, es war eine Schachmaschine, die tatsächlich allein gespielt hat; und Quevedo wollte eigentlich gar nicht soviel mit dem Schach machen, es ging ihm darum zu zeigen, daß eine Maschine auf aus der Umgebung kommende Reize verschieden und angemessen reagieren kann. Und das hat er, glaube ich, geschafft!

Radio 1: *Was konnte diese Maschine? Konnte die schon einen menschlichen Gegner besiegen, also zumindest im Endspiel?*

HPK: Ja, dieses Endspiel das hat die Maschine eigentlich gegen die besten Möglichkeiten aber auch gegen die schlechten des menschlichen Gegners immer gewinnen können. Allerdings muß man dazu sagen, daß der Algorithmus, der da benutzt wurde, d. h. die Rechenvorschrift, nicht unbedingt optimal war, d. h. das Ding hat zum Teil wesentlich länger gebraucht als unbedingt nötig gewesen wäre. Da gibt es im Schach eine kleine Falle, wenn man nämlich fünfzig Züge lang keinen Schlagfall hat und keinen Bauern bewegt, dann ist die Sache remis; und in den schlechtesten Stellungen hat er über sechzig Züge gebraucht, und streng genommen wären diese Partien, obwohl er eigentlich auf Gewinn stand, dann doch bloß remis gewesen.

Radio 1: *Ach worauf man alles achten muß, ich weiß schon, warum ich lieber Skat spiele. Sie haben gesagt, es war Relais-technik. Wie groß muß man sich dieses Gerät vorstellen?*



Torres Quevedos Schachautomat von 1920

ladolid, das zweite in Paris 1920. Diese zweite Maschine hat bis in die siebziger Jahre noch funktioniert, ich habe sie Anfang der achtziger Jahre gesehen; und in der Literatur ist da ein bißchen Verwirrung darüber, weil es eigentlich zwei verschiedene Maschinen sind, und das haben manche Leute gar nicht mitbekommen. Die ältere Maschine ist völlig zerstört, und beide befinden sich noch heute im Madrid in einem kleinen Museum.

Radio 1: *Nun hat sich ja heute eine ganze Menge getan auch in seit Anfängen des 20. Jahrhundert in Sachen Schachcomputer. Ist denn die Funktionsweise moderner Schachcomputer und Schachautomaten noch die gleiche?*

HPK: Ja, heute ist es so. Also, angefangen hat es ja eigentlich - das echte maschinelle Schach - auf Großrechenanlagen. Die ersten Versuche sind etwa schon aus

Tempelhofer Schachblätter

den fünfziger Jahren, man hat die theoretischen Grundlagen schon etwas früher gelegt. Shannon beispielsweise, sehr bekannt auf vielen Gebieten, Informationstheorie und ähnlichen, hat so Ende der vierziger Jahre gezeigt, daß man das im Prinzip mit einfachen Mitteln berechnen kann. Er hat aber auch erkannt, daß man - wenn man einigermaßen weit vorausrechnen will, und das ist beim Schach unumgänglich - daß man sehr schnell auf so viele Möglichkeiten stößt, daß die Rechner hoffnungslos überfordert sind. Er hat eine Kleinigkeit übersehen, heute weiß man es etwas besser. Man ist etwas schlauer geworden, und heute spielt kaum jemand - nicht jedenfalls normal Sterbliche - auf Großrechenanlagen, sondern heute sind Mikroprozessoren, wie in unseren PCs, die Basis von solchen Schachcomputern.

Radio 1: *Also interessanterweise spielen die Großmeister ja immer noch gegen Computerprogramme gegen Schachcomputer und sehen dabei überhaupt nicht schlecht aus, obwohl die Rechner mittlerweile eine Rechenpower haben - unter der Haube - die man sich kaum vorstellen kann. Woran liegt das, was unterscheidet den menschlichen Schachspieler vom Schachcomputer?*

HPK: Ja, der Punkt ist der, daß Sie in jeder Stellung rund gerechnet 40 verschiedene Zugmöglichkeiten haben, aber davon sind nur ein oder zwei sinnvoll. Der Mensch hat die Fähigkeit, das auf einen Blick zu erkennen auch in den Fortsetzungen, d. h. er rechnet voraus nur ganz wenige Varianten, aber das sind die richtigen. Der Computer muß Stück für Stück berechnen und feststellen, ist der Zug in Ordnung, nein ist er nicht, also den nächsten probieren und immer so weiter, und dadurch verfranzt er sich in einem riesigen Variantenwald, das ist im Grunde genommen die Erklärung dafür. Der Mensch sieht sofort, was er tun muß, also beispielsweise sieht er manchmal sofort, das kann nur der Zug sein, braucht aber eine Weile, um zu begründen, warum das der Fall ist. Der Computer ist blind, rechnet wie ein Mäuschen, das über ein Gartenschach rennt und jede Figur einzeln anguckt.

Radio 1: *Tja, wenn Sie nicht auf den ersten Blick sehen, das müßte der Zug sein, liegt es einfach daran, daß Sie nicht gut genug Schach spielen, aber Sie könnten das theoretisch auf jeden Fall besser als jeder Computer. Das lernten wir von Hans-Peter Ketterling. Mit ihm sprachen wir über die Geschichte von Schachcomputern. Vielen Dank. Dankeschön!*

HPK: Gern geschehen.

Das Thema Computerschach ist zur Zeit in vielen Museen und Instituten für Medienwissenschaften „in“. Über zwei einschlägige Veranstaltungen in Budapest und in Karlsruhe wird noch zu berichten sein.

HPK

Aus der Redaktion

Diesmal kommt die Zeitung mit den Berichten für die Mitgliederversammlung reichlich spät, aber ich habe es nicht früher geschafft, und unter der Eile hat auch das Korrekturlesen etwas gelitten; ich bitte um Nachsicht und Vergebung. Außerdem sollten in dieser Nummer noch einige andere Beiträge erscheinen, die ich aber leider auf die nächste Ausgabe verschieben mußte, und dazu gehört auch der Bericht über unser Abschneiden bei der Feierabendliga.

HPK

Sommer und Herbstprogramm

Die genaue Planung steht zwar noch nicht, aber Anfang Juni soll es mit dem Senioren- und dem Sommerturnier losgehen. Wie üblich werden wieder Studententurniere gespielt – und Preise gibt es auch wieder.

Anfang September soll ein Schachkurs mit zehn Lektionen beginnen, der sich vor allem an unsere neuen Mitglieder, und mit dem wir auch bisher noch nicht vereinsgebundene Schachspieler anlocken wollen.

Außerdem wollen wir im Herbst wieder versuchen, endlich den Mehrkampf wiederzubeleben!

Und zu guter letzt: Wer so richtig Interesse an einer Sommerschach- und Grillparty hat, der sollte sich schleunigst beim Vorsitzende melden. Ist das Echo ausreichend groß, so wird dieser seinen Garten dafür zur Verfügung stellen, und dann gibt es „Sozialschach ganz entspannt“ mit Tischtennis und Tanz – wenn sich auch dafür Interessenten finden. Wer nichts anderes will kann sich auch mit Klönen begnügen.

HPK

Wichtige Termine - unbedingt vormerken!

- Monatsblitzturnier:** Jeden zweiten Freitag im Monat, 20⁰⁰
- Mitgliederversammlung:** Freitag, 18. Mai 2007, 20⁰⁰, anschl. JHV-Blitzturnier
- Schach im Rathaus:** Sonntag, 20. Mai 2007, 9⁰⁰
- Sommerturnier:** Freitags 20⁰⁰, ab 1. Juni 2007
- Seniorenturnier:** Freitags 20⁰⁰, ab 1. Juni 2007
- Gästeturnier:** Freitags 20⁰⁰, ab 1. Juni 2007
- Schachlehrgang:** Freitags 18³⁰, 10 Lektionen ab 7. September 2007
- Guweida-Warneyer-Gedenkturnier 2007:** Sonnabend/Sonntag 29./30. September 2007, 9³⁰/9⁰⁰

Herausgeber:	Schachklub Tempelhof 1931 e. V. Internet: www.schachklub-tempelhof.de
Vorsitzender:	Hans-Peter Ketterling, Boelckestraße 74, 12101 Berlin Telefon/Fax: 785 45 69, Email: h.-p.ketterling@t-online.de
Redaktion:	Jan-Daniel Wierzbicki (JDW), Hans-Peter Ketterling (HPK)
Redaktionsadresse:	z. Z. wie Vorsitzender
Ausgabe Nr. 125:	Layout: Hans-Peter Ketterling Computerschachfotos: Hans-Peter Ketterling Druck und Versand: Heide und Hans-Peter Ketterling Auflage 100 Exemplare
Bankverbindung:	Postbank Berlin, Konto-Nr. 15 35 10-101, BLZ: 100 100 10